

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten und Abonnemen... in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Prels Din 1'50



Mariborer Zeitung

Dr. Tiso über die Aufgaben der Slowakei

Die dringlichsten Probleme: Grenzregelung, Aufbau der Staatsverfassung und Neuwahlen / Tschechoslowakische Präsidentenwahl erst Mitte November / Berlin für Wiederbelebung der Wirtschaftsbeziehungen mit Prag / Deutschland zu Zugeständnissen bereit

Französische Innenwandlung

Paris, Mitte Oktober. Die großen internationalen Veränderungen, die Europa soeben erlebt, sind selbstverständlich auch an Frankreich nicht spurlos vorübergegangen. Seit Ende September dreht sich die Diskussion der öffentlichen Meinung um die Fragen, die durch das Münchner Viermächte-Abkommen zwangsläufig hervorgerufen wurden. Der entscheidende Schritt, den Ministerpräsident Daladier und mit ihm auch Außenminister Bonnet getan haben, indem sie das außenpolitische Steuer Frankreichs ruckweise umwarfen, mußte die Gemüter in größte Erregung versetzen, und zwar umso mehr, weil in Frankreich die Außenpolitik des Landes mit der Innenpolitik auf das engste verquickt ist. Daladier erwies sich als Realist u. Frontkämpfer zugleich. Um dem Lande ein Abenteuer mit ungewissem Ausgang zu ersparen, entschied sich Daladier radikal für den Frieden, und zwar bei gleichzeitiger Alarmbereitschaft des Landes. Die Linke war konsterniert, aber sie konnte nach den dramatischen Abläufen der europäischen Politik zwischen Berchtesgaden, Godesberg und München nicht mehr erwarten, daß Daladier Volksfrontlinie der Außenpolitik noch weiter beibehalten würde. Frankreich mußte auf England Rücksicht nehmen und seine Mitteleuropa- u. Spanienpolitik einer Revision unterwerfen, die von Momenten der allgemeinen Mächtekonstellation diktiert werden.

Zwei Faktoren sind es, die der augenblicklichen Innenwandlung in Frankreich ihr besonderes Gesicht verleihen: die Frontkämpfer und die Gewerkschaften. Die Frontkämpfer machen kein Hehl daraus, daß sie Daladier »als unseren Mann« bezeichnen.

Die Frontkämpfer weisen aber auch daraufhin, daß Daladier bei der augenblicklichen Konstellation seine Absichten kaum verwirklichen könne, wenn er nicht den Gedanken einer autoritären Regierung mit Unterstützung aller patriotischen Kreise des Landes angreife. Henry Pichot hat im Namen von sechs Millionen Mitgliedern der Union Federale des Anciens Combattants klar gesprochen und die Beseitigung des Parlamentarismus in Frankreich gefordert.

Zu dieser Kampffront, die sich immer mehr und mehr gegen den defaitistischen Einfluß der radikalen Linksopposition u. vor allem der Kommunisten bemerkbar macht, ist nun auch ein großer Teil der Gewerkschaften gestoßen. In Paris tagt im Augenblick das Nationale Komitee der Gewerkschaften, um die Einzelheiten des großen Gewerkschaftskongresses in Nantes vorzubereiten. Aber schon die jetzige Tagung zeigt den klaren Widerstand, der sich dagegen erhebt, daß die Gewerkschaften von kommunistischen Agitatoren durchsetzt werden und daß dauernd Arbeitskonflikte provoziert werden. Die meisten Redner, die bis jetzt im Komitee zu Wort gekommen sind, haben kategorisch die Ausmerzungen der Kommunisten aus den Gewerkschaften verlangt. In den Reden wurde die »kommunistische

München, 13. Okt. Der slowakische Ministerpräsident Dr. Josef Tiso gewährte dem Sonderkorrespondenten der »Münchener Neuesten Nachrichten« Franz Obermayer ein Preßgespräch, in dem er ihm die Regelung der Grenzen mit Ungarn und den Aufbau der slowakischen Staatsverfassung und die Ausschreibung von Neuwahlen in der Slowakei als die wichtigsten Aufgaben der neuen Regierung bezeichnete. Dr. Tiso wandte sich gegen die ungarischen Forderungen, da zu den 300.000 ohnehin in Ungarn lebenden Slowaken noch 400.000 hinzukommen würden. Das slowakische Volk würde einen solchen Aderlaß weder völkisch, noch wirtschaftlich überstehen. Die Slowakei sei nicht gewillt, die im slowakischen Siedlungsgebiet lebenden 200.000 Deutschen zu slowakisieren, sie plane im Gegenteil die Errichtung eines Staatssekretariats für deutsche Angelegenheiten. Es erfülle die slowakische Regierung mit großer Genugtuung, daß die autoritären Staaten alle moralisch und national zersetzenden Elemente ausmerzen. Die Slowakei werde mit allen Nachbarn im Frieden leben. »Ich« — schloß Dr. Tiso — »der in Wien mein ganzes Studium vollendete, hoffe, daß wir besonders mit dem Reich recht gut auskommen werden.«

Berlin, 12. Oktober. Trotz der starken Spannungen, die zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei vor und während der Erledigung der sudetendeutschen Frage bestanden, hat es sich ermöglichen lassen, alsbald in wirtschaftliche, soziale und verkehrspolitische Verhandlungen einzutreten. Die Wirtschaftsministerien der beiden Länder haben eine Vereinbarung getroffen, daß der beiderseitige Wirtschaftsverkehr möglichst bald, wenigstens vorläufig geregelt werden soll. Zwischen dem deutschen Arbeits-Ministerium und dem tschechoslowakischen Fürsorge-Ministerium schweben Verhandlungen über die Weiterzahlung von Renten an Sudetendeutsche durch tschechoslowakische Versicherungsanstalten. Die Eisenbahnverwaltungen haben sich zunächst wegen der Uebergabe der sudetendeutschen Eisenbahnstrecken und Eisenbahnanlagen verständigt. Diese mehr oder minder zwangsläufigen Vereinbarungen werden jedoch durch andere ergänzt, die die Schaffung eines dauerhaften wirtschaftlichen Friedens zum Ziel haben. Leitende Beamte und Angestellte in öffentlichen Unternehmungen, wie Kohlengruben, Versorgungsbetrieben, chemischen Werken usw. werden auf ih-

rem Posten verbleiben, bis eine ordnungsmäßige Uebergabe der Werke und die Einarbeitung von Ersatzpersonal möglich geworden ist. Neuerdings haben auch Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Postverwaltungen begonnen. Eine Arbeit auf weitere Sicht wird es sein, zu verhindern, daß weder die abgetretenen Sudetengebiete noch der tschechoslowakische Staat durch die Verlegung der Zolllinie vermeidbaren wirtschaftlichen Schaden erleiden. Deutschland hat seinerzeit solche Zugeständnisse bei der Rückgliederung des Saarlandes an die benachbarten französischen Grenzgebiete gewährt. An maßgebender deutscher Stelle wird hierzu gesagt, daß man es aus vierjähriger Erfahrung für nützlich hält, wirtschaftlich gesunde u. zufriedene Nachbarn zu haben, daß man zur Erreichung dieses Zieles auch zu Zugeständnissen bereit sei.

Reichenberg, 13. Okt. Reichsminister Dr. Rust stattete gestern in Begleitung des Reichskommissärs Helein der besetzten Stadt Reichenberg einen Besuch ab und wurde von der Bevölkerung überall herzlich begrüßt.

Prag, 13. Okt. Der Ministerrat hielt gestern abends eine Sitzung in der verschiedene wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. So wurde die Wahl des neuen Staatspräsidenten erst für Mitte November anberaumt, da vorher noch andere wichtige Angelegenheiten erledigt werden müssen. Ueber die Kandidatenfrage ist nicht verhandelt worden. Jedenfalls wird der neue Staatspräsident ein Vertreter des Wirtschaftslebens sein.

Prag, 13. Oktober. Der Ministerrat genehmigte in seiner gestrigen Sitzung weitere Maßnahmen von entscheidender Bedeutung. So wird infolge des Zustromes von Flüchtlingen und der dadurch bedingten Ueberfüllung der Posten im Staatsdienst keine neue Einstellung vorgenommen, bis der Status der Staatsbediensteten neu festgesetzt wird.

Budapest, 13. Oktober. Wie von zu ständiger Seite mitgeteilt wird, sind die ungarischen Kreise vom Ausmaß der Gegenforderungen der tschechoslowakischen Delegation in Komorn sehr überrascht. Der tschechoslowakische Vorschlag wird als für Ungarn unannehmbar bezeichnet. Immerhin ist man hier überzeugt, daß trotz der großen Schwierigkeiten, die sich dem glatten Verlauf der Verhandlungen über das an Ungarn abzutretende tschechoslowakische Gebiet entgegenstellen,

die Besprechungen bis Freitag beendet sein werden.

Warschau, 13. Okt. Der polnische Regierungskommissär für das Olsa-Gebiet (Teschen) hat einige Maßnahmen von besonderer Bedeutung verfügt. So wurde im Zusammenhang mit der Auflösung einer Reihe von Organisationen auf diesem Gebiet verfügt, daß das Vermögen der Organisationen zugunsten des Staates beschlagnahmt wird. Davon sind auch die aufgelösten deutschen Organisationen betroffen.

Die Wahlbewegung in Jugoslawien

Dr. Maček ist Listenführer des Oppositionsblocks. — Die jugoslawische Nationalpartei in Slowenien kooperiert mit der »Vereinigten Opposition«.

Beograd, 13. Okt. Gestern vormittags fand eine Sitzung des »Arbeitsblocks der Nationalen Verständigung« statt. In dieser Sitzung, an der im Namen der Bäuerlich-demokratischen Koalition die ehemaligen Parlamentarier Dr. Sutej, Vidler und Kostić teilnahmen, wurde der Beschluß gefaßt, Dr. Vladko Maček aus Zagreb für die Skupschtinawahl am 11. Dezember zum Listenführer vorzuschlagen. Wie verlautet, wurde dieser Vorschlag durch den radikalen Politiker Aca Stanojević gemacht. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Es werden ferner die Gerüchte dementiert, wonach die Opposition Wahlenthaltungspropaganda machen wolle.

Ljubljana, 13. Okt. In Slowenien ist jetzt so viel als sicher zu betrachten, daß die »Jugoslawische Radikale Union« und die »Vereinigte Opposition« mit ihren Listen in den Wahlkampf gehen.

Zagreb, 13. Okt. Der Generalsekretär der Jugoslawischen Nationalpartei Dr. Kraemer hatte gestern eine Aussprache mit Dr. Maček und begab sich sodann nach Beograd, um an der morgen stattfindenden Sitzung des engeren Hauptausschusses seiner Partei teilzunehmen, die sich wahrscheinlich für die Wahlbindung mit Dr. Maček entscheiden dürfte.

Börse

Zürich, 13. Oktober. Devisen. Beograd 10, Paris 11.70, London 20.93, New York 440, Brüssel 74.55, Mailand 23.20, Amsterdam 239.35, Berlin 176.60, Stockholm 107.85, Oslo 105.20, Kopenhagen 93.45, Prag 15.10, Warschau 82.75, Budapest 87.30, Bukarest 3.25, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Helsinki 9.26, Buenos Aires 110.50.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag. Aufkommen hoher Wolken, südliche Winde, etwas wärmer.

Kriegshetze« gegenübergestellt einem »wahren französischen Patriotismus«, der im Grunde auch der Gedanke der Gewerkschaften sei. Sogar Generalsekretär Leon Jouhaux, der bisher einer der eifrigsten Verfechter des kommunistischen Einflusses war, wird, wie man erfährt, seine Haltung erheblich ändern und mit aller Macht versuchen, einen Bruch innerhalb der Gewerkschaften zu verhindern.

Die Innenpolitik Frankreich wird jetzt durch die außenpolitischen Ereignisse

überschattet und beeinflusst. Das Volk wünscht sich einen Ruck nach rechts. Zur Erhöhung der Anti-Sowjetstimmung trug auch die militärische Olinnacht Moskaus in den letzten Krisentagen bei. Vernichtend war die von der französischen Presse gebrachte Erklärung Lindberghs über den problematischen Wert der Sowjetflotte. Lindberghs negatives Urteil über die Sowjetflotte hat in Frankreich größten Eindruck hinterlassen.

Empfänge bei Dr. Stojadinović

Beograd, 13. Oktober. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović empfing gestern in seinem Kabinett den am jugoslawischen Hofe akkreditierten kaiserlich japanischen Gesandten Kurihara, der ihm bei dieser Gelegenheit auch mitteilte, daß er sich zwecks Urlaub nach Japan begeben. Gesandter Kurihara stellte sodann dem Regierungschef den japanischen Geschäftsträger Susuke Asada vor. Dr. Stojadinović empfing hernach den belgischen Gesandten Graf Romre de Visney und den Berliner jugoslawischen Gesandten Dr. Alexander Cincar-Marković.

Der Bahnbau Kočevje—Vrbovsko vergeben

Die Kosten belaufen sich auf 21.000.000 Dinar.

Beograd, 13. Oktober. In der Bauabteilung des Verkehrsministeriums fand gestern die Offertlizitation für den Bau des ersten Teiles der Bahnstrecke Kočevje—Vrbovsko statt. Dieser erste Teil ist sieben Kilometer lang. Die Arbeiten wurden um den Betrag von 21.161.000 Dinar der Baufirma »Jelšingrad« übergeben.

Pensionierte Generale.

Beograd, 13. Oktober. Das Militärverordnungsblatt »Službeni Vojni List« veröffentlicht ein Dekret, wonach die beiden Divisionsgenerale Grgur Ristić u. Milorad Radisavljević sowie der Brigadegeneral Karlo Silva in den Ruhestand versetzt worden.

Außenminister Dr. Chvalkovský in Berlin

Berlin, 13. Oktober. Der Prager Außenminister Dr. Josef Chvalkovský ist heute vormittags in Berlin-Tempelhof eingetroffen und begab sich nach seiner Ankunft in das Auswärtige Amt, um dem Reichsaußenminister v. Ribbentrop seinen Besuch abzustatten.

Neue Kämpfe in Palästina

Die Engländer setzen die Strafexpedition gegen die Araber fort.

Jerusalem, 13. Okt. Die Engländer setzen ihre Strafexpedition gegen die arabischen Dörfer fort. So wurden in Midan, nördlich von Gazeh, 25 Häuser mit Dynamit in die Luft gesprengt. Die Dörfer müssen jetzt Kontribution für die Erhöhung der Polizeistreitkräfte bezahlen. In Nazareth, Tiberias, Tulkarem, Jaffa, der Altstadt von Jerusalem, in Betlehem und Gazeh ist der Bevölkerung das Verlassen der Häuser verboten worden.

Jerusalem, 13. Okt. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich in Palästina an zahlreichen Stellen neue Zusammenstöße zwischen Arabern und den englischen Truppen. Die Straßenkämpfe nahmen stellenweise so schweren Charakter an, daß die Engländer Panzerwagen, sowie Tanks und Flugzeuge in die Aktion einsetzten. Ueber Jerusalem kreisten die englischen Flugzeuge noch spätnachts, um die Kämpfe zu beobachten und die Truppeneinsätze zu dirigieren. Zu schweren Zusammenstößen kam es insbesondere in Nablus, ferner in Dorie Balaia, auf der Straße Haifa—Tel Awil und Haifa—Balvus. In Galiläa haben die Araber alle Telephonleitungen zerstört und auch die Starkstromleitung vernichtet.

Japans neuer Botschafter in Moskau.

Berlin, 13. Oktober. Der bisherige japanische Botschafter in Berlin, Togo, ist zum Botschafter Japans in Moskau ernannt worden.

Fiakerkutscher in Uniform.

Bukarest, 11. Oktober. Einem königlichen Dekret zufolge, müssen sämtliche Fiakerkutscher in Rumänien künftig hin Uniformen tragen. Diese Uniform besteht aus einem blauen Mantel, sowie Ledergrütel und einer blauen Kappe, auf der die Nummer ersichtlich ist.

Die Japaner vor den Toren Hongkongs

RIESIGE TRUPPENLANDUNGEN AN DER KWANTUNG-KÜSTE — DIE BIASBUCHT ALS OPERATIONSBASIS — RADIKALISIERUNG DER OPERATIONEN GEGEN TSCHIANGKAISCHEK — LONDON IN GRÖSSTER ERREGUNG

Tokio, 13. Oktober. Die Sensation des Tages in Tokio war gestern eine vom japanischen Generalstab ausgegebene Mitteilung, wonach die japanische Operationsarmee »an einem wichtigen Punkt der südchinesischen Küste« Truppenlandungen vorgenommen habe und im Begriffe sei, diese Truppen in das Innere Chinas zu entsenden.

Die Japaner haben bis jetzt 50.000 Mann in der vor der englischen Kronkolonie Hongkong liegenden Bias-Bucht ans Land gebracht. Diese Truppen marschieren bzw. bewegen sich in der Richtung der Kanton-Bahn, auf der sich die chinesische Armee mit Munition aus Hongkong versorgt. Die Truppenlandung ist etwa 50 Kilometer nördlich von Hongkong erfolgt.

Tokio, 13. Oktober. Die japanischen Blätter haben Extraausgaben herausgebracht, in denen die Truppenlandungen in der Bias-Bucht mit großen Schlagzeilen verkündet werden. In Tokio herrscht die Ansicht vor, daß die japanische Regierung nunmehr entschlossen sei, wichtige militärische und politische Entscheidungen zu beschleunigen, u. zw. im Sinne jener Forderungen der Militärs, die bereits seit zehn Monaten unablässig erhoben werden. Wie die japanische Presse aus militärischen Kreisen erfährt, besteht der Zweck der neuesten militärischen Operationen im Süden darin, die weitere Versorgung der Armee Tschiangkaischeks mit Hilfe der Bahnlinie Kanton—Hankau zu verhindern. Nach Unterbindung dieser Verbindung und nach erfolgter Einnahme der Stadt Kanton wird nach den Propositionen des japanischen Generalstabes jeglicher Widerstand der Chi-

nesen gebrochen werden, da die Materialversorgung des Gegners auf anderen Wegen (über Burma, Indochina oder Sovjetrußland) unsicher und zweifelhaft sei.

Hongkong, 13. Okt. Siebzehn große japanische Truppentransportschiffe haben unter dem Schutze künstlicher Vernebelung weitere 20.000 Mann 30 Meilen nördlich von Hongkong ans Land gebracht. Trotz des chinesischen Artilleriefeuers konnte die Landung glatt bewerkstelligt werden. Die Japaner haben sofort die Sicherungsstellungen bezogen und rücken bereits gegen Hongkong-Bahn vor. Ein zweiter Teil der japanischen Armee stößt gegen Hai Tschung vor, eine chinesische Stadt, die 70 Kilometer von Hongkong entfernt ist.

London, 13. Okt. Die Meldungen über die japanische Truppenlandungen in Südchina haben in London große Besorgnis ausgelöst. Der englische Botschafter in Tokio soll nach eingelangten Meldungen die japanische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß die japanischen Operationen geeignet seien, die englischen Interessen in Hongkong und den benachbarten Gebieten zu gefährden. In London hatte man gehofft, Außenminister General Ugaki werde dem Drängen der japanischen Generalität noch Widerstand leisten können. Ugaki, der die englischen Interessen berücksichtigte, wurde jedoch beiseite gedrängt. In London ist man auch der Meinung, daß Japan durch die Politik Deutschlands und Italiens ermutigt worden sei. Der Dreibund Deutschland—Italien—Japan beginne auf allen Fronten konsequent und mächtig zu wirken — so lauten die englischen Erwägungen.

Slowakischer Appell an Hitler

UNGARN BLEIBT NACH WIE VOR BEI SEINEN FÜR DIE SLOWAKEN UND KARPATHORUSSEN UNANNEHMBAREN PLEBISZITFORDERUNGEN. — MINISTER TURČANSKY BEIM DEUTSCHEN REICHSKANZLER.

Preßburg, 13. Okt. In den tschechoslowakisch-ungarischen Verhandlungen, die auch gestern über den toten Punkt nicht hinausgekommen sind, ereignete sich gestern ein sensationelles Intermezzo: der an den Verhandlungen beteiligte slowakische Minister Turčanský ist plötzlich im Flugzeug nach Berlin abgereist, um an den Führer und Reichskanzler Hitler zu appellieren. Den Slowaken scheint angesichts der starren Haltung der ungarischen Regierung kein anderer Ausweg mehr übrig geblieben zu sein als der Appell an jene europäische Großmacht, die im Münchner Abkommen unter Beweis gestellt hat, daß sie auf die Entwicklung der mitteleuropäischen Dinge den größten Einfluß besitzt. Sie beschlossen daher die Entsendung Turčanský zu Hitler, um mit Berlin eine Einigung bezüglich der künftigen tschechoslowakisch-ungarischen Grenze zu erzielen.

Wie aus Berlin berichtet wird, ist Minister Turčanský von Adolf Hitler sofort empfangen worden. Die Aussprache der beiden Staatsmänner dauerte sehr lange. Doch konnte über den Inhalt derselben keine Einzelheit durchsickern. Die gestrige deutsche Abendpresse war jedoch voll von zarten Andeutungen, daß Deutschland allenfalls auf Ungarn dahin Einfluß nehmen werde, seine Forderungen zu mäßigen, da die Großmächte die ungarischen Forderungen nicht unterstützen würden. Wie aus Budapest berichtet wird, hat dieser Schachzug, durch den Deutschland als Vermittler zu den Verhandlungen von Komorn aufgerufen wurde, in Budapest eine vernichtende Wirkung geübt.

Komorn, 13. Oktober. Der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso erklärte einem Vertreter der Agence Havas: »Wir erhoffen uns eine zufriedenstellende Wendung in den Verhandlungen von Komorn.«

Die tschechoslowakische Delegation versammelte sich gestern um 10 Uhr vormittags unter dem Vorsitz Tisos und in Anwesenheit der Generale Krno und Zidovský sowie des karpatorussischen Gouverneurs Parkany zu einer Beratung. Die Beratungen bezogen sich auf die tschechoslowakischen Gegenanschläge und man glaubt in Kreisen, die der Delegation nahe stehen, daß die Wendung, die man erwartet, mit der versöhnlichen Haltung Deutschlands zusammenhänge. Diese Haltung wird auch mit der Berliner Reise des Ministers Turčanský in Zusammenhang gebracht.

Komorn, 13. Oktober. Die Verhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn sind augenblicklich aussichtslos. Es scheint, daß die Slowaken bereit sind, neun Bezirke, die wirklich von Ungarn besiedelt sind, an Ungarn abzutreten, doch erheben die Ungarn darüber hinaus noch andere Forderungen, die die Slowaken unter keiner Bedingung anzunehmen bereit sind.

Tschechoslowakische Truppen haben in starken Kolonnen die ungarische Grenze besetzt. Gestern ist im übrigen auch Ministerpräsident General Sirovy in Komorn eingetroffen.

Zürich, 13. Oktober. Die »Neue Zürcher Zeitung« schreibt in einem Bericht aus Berlin, daß dortselbst der Wille immer stärker werde, den Slowaken zu helfen. Deutschland habe Preßburg dem tschecho-slowakisch-karpatorussischen Staat als Donauhafen überlassen. Es habe jedoch Preßburg nicht deshalb entsagt, damit es von Ungarn annektiert werde. Sollte Ungarn ein Plebiszit erzwingen, so würden die Deutschen in Preßburg und in der Slowakei die Weisung erhalten, für die Slowakei zu stimmen. Die deutschen Stimmen würden den Sieg der Slowaken mit sich bringen. Das

selbe gelte für Karpathorußland, wo die Karpathendeutschen ebenfalls gegen Ungarn stimmen würden. Der deutsche Unwille gegen die übertriebenen ungarischen Forderungen komme auch deshalb zum Ausdruck, weil man in der polnisch-ungarischen Kampagne für gemeinsame Grenzen einen neuen Versuch des gegen Deutschland gerichteten Manövrierens in Mitteleuropa erblickt.

Frankreichs Frontkämpfer fordern autoritären Kurs

Henry Pichot erhebt diese Forderung in Namen von sechs Millionen Frontkämpfern.

Paris, 13. Oktober. Frankreich steht im Wirbel einer sensationellen Erklärung, die der Präsident der sechs Millionen Mitglieder umfassenden Frontkämpferorganisation, Henry Pichot, den Journalisten gegeben hat. Pichot sagte u. a., die Frontkämpfer fordern den »Schluß mit dem parlamentarischen Fasching« in Frankreich und die sofortige Einsetzung eines Regimes der öffentlichen Wohlfahrt. Die neue Regierung soll außerhalb des Rahmens der parlamentarischen Parteien und der Parteileidenschaften gebildet werden. Pichot fordert für eine derart gebildete Regierung die Frist von mindestens einem Jahre, innerhalb welcher sie sich aller Ermächtigungen bedienen könne, um Frankreich aufzubauen und das Terrain für Wahlen vorzubereiten.

Einstellung des »Prager Tagblatt«

Prager Maßnahmen gegen Juden und geflüchtete Marxisten.

Prag, 13. Oktober. Das »Prager Tagblatt«, das Organ der Prager jüdischen Intellektuellen, wird in kürzester Zeit sein Erscheinen einstellen. Der Chefredakteur Dr. Thomas erhielt bereits vor einigen Tagen die Kündigung und beging deshalb mit seiner Gattin gemeinsam Selbstmord. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das »Prager Tagblatt« mit der »Prager Presse« fusioniert wird. Ebenso wird die liberal-deutsche »Bohemia« ihr Erscheinen einstellen.

Prag, 13. Oktober. Für die tschechoslowakischen Behörden bilden die aus den abgetrennten Sudetengebieten geflüchteten Emigranten eine schwere Sorge. Nicht weniger als 100.000 deutschsprechende Juden sind aus den Sudetengebieten in die tschechischen Gebiete gekommen und bilden zusammen mit den bereits in der Tschechoslowakei lebenden Juden ein schweres Problem, da sie die Intelligenzberufe überfluten. In den letzten Tagen haben Aerzte und Ingenieure sowie Advokaten die Regierung zum Schutz des tschechischen Elements gegen die Juden aufgefordert.

Nach den Juden sind viele Zehntausende deutscher Sozialdemokraten und Kommunisten aus den Sudetengebieten in die Tschechoslowakei geflüchtet. Die Prager Regierung ist jedoch entschlossen, die deutschen Marxisten nach den Sudetengebieten zurückzutransportieren. Vorderhand werden die Leute im Guten aufgefordert und man besorgt auch die Rücktransporte.

Die tschechischen Behörden motivieren ihr Vorgehen mit dem Hinweis darauf, daß sie ohnehin für die vielen Zehntausende Flüchtlinge tschechischer und slowakischer Nationalität zu sorgen hätten. Dies gilt insbesondere für die vielen tschechischen Beamten, für die jetzt neue Posten besorgt werden müssen.

Erweiterte Aufgaben des türkischen Vierjahresplanes

Ankara, 12. Oktober. Die soeben zustande gekommene Gewährung eines deutschen Kredits an die Türkei von 150 Millionen Reichsmark kann als ein Zeichen dafür angesehen werden, wie sehr man daran interessiert ist, die deutsche Erfahrung auf dem im Rahmen des türkischen Vierjahresplanes vorgesehenen industriellen Aufbauprogramm zu gewinnen. Bekanntlich plant man den Bau eines modernen Hafens am Schwarzen Meer, die Errichtung einer Fährverbindung über den Bosphorus, die Gründung einer Industrie von Jute und Hanf, Errichtung von zwei elektrischen Großkraftzentralen, von

Industrien für Hausbrand, Zement, Soda, Schamotte, Stickstoff, von drei neuen Zuckerkfabriken, während 28 neue Schiffe, die die Türkei in Dienst stellen will, zum Teil in Deutschland und zum anderen Teil in England bestellt worden sind. Neben diesen sämtlich bereits bestehenden Projekten sollen aber im neuen türkischen Vierjahresplan noch folgende gänzlich neue Planungen aufgenommen werden: Die Schaffung moderner und hygienischer Wohnbauten für Staatsbeamte in Ankara sowie 453 Wohnhäuser mit 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen, der Bau einer Fabrik für landwirtschaftliche Geräte in Ankara, einer Fleischkonservenfabrik am Schwarzen Meer, Gründung von Industrie-Unternehmungen für Marmeladen- und Tomatenmarkherstellung, Molkereien, landwirtschaftliche Speicherbauten und Gemüsekonserven-Fabriken. Im Braunkohlenbecken von Kutahya soll ferner synthetisches Benzin erzeugt werden, eine bekanntlich ausschließlich von Deutschland bisher entwickelte Industrie. Schließlich sind noch eine Baumwollspinnerei und der Bau einer Motorenfabrik und eines Werkes für Aluminiumlegierungen vorgesehen.

Das Haupt des Hauses Romanow gestorben

Paris, 13. Oktober. (Avala.) Im amerikanischen Hospital ist gestern der russische Großfürst Kyrill Wladimirowitsch gestorben. Der Verstorbene war das Haupt der Dynastie Romanow und starb im Alter von 62 Jahren. Im Jahre 1922 wurde er zum Chef des Hauses Romanow erklärt, gleichzeitig aber auch zum Chef des russischen Thrones. 1929 proklamierte er sich zum Zaren. Sein Sohn Wladimir, der das 21. Lebensjahr bereits erreicht hat, ist nunmehr Chef des Hauses Romanow. Der verstorbene Großfürst ehelichte die Schwester der verstorbenen rumänischen Königin Maria und war auf diese Weise Onkel I. M. der Königin Maria von Jugoslawien.

* Frauen, die mehrere Schwangerschaften überstanden haben, können dadurch daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches »Franz-Josef-Bitterwasser trinken, leichte Darmentleerung und geregelte Magentätigkeit erreichen. Das Franz-Josef-Wasser ist alterprobt, wärmstens anempfohlen und überall erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35.

Bürgerkriegsgefahr in Tibet

Marsch auf Lhasa geplant.

London, 12. Oktober. Agenten des Intelligence Service, die aus Tibet nach Darjeeling am Fuße des Himalaya zurückgekehrt sind, berichten, daß sich Tibet am Vorabend eines Bürgerkrieges befindet. Nach den Berichten der britischen Geheimagenten streiten sich drei politische Gruppen um die Vorherrschaft in Tibet: die Gruppe der sogenannten Fortschrittlichen Nationalisten, die Gruppe der »Unsterblichen«, das sind die Priester, und die Anhänger des Panchem-Lama, der vor einiger Zeit vergiftet wurde. Die »Fortschrittlichen Nationalisten« propagieren die Aufnahme von diplomatischen und Handelsbeziehungen mit der übrigen Welt. Sie wurden in ihren immerhin gesunden Bemühungen von der zweiten Gruppe, vom allmächtigen tibetischen Klerus, mit geradezu fanatischem Haß bekämpft. Diese Gruppe erwartet nur von der Herrschaft eines Dalai-Lama eine bessere Zukunftsentwicklung für Tibet. Eine Bekämpfung dieser Oberpriestergruppe ist schon deshalb ziemlich schwierig, weil sie nicht nur die Verwaltung des Landes, sondern auch das Militär beherrschen und die obersten Führer der tibetischen Armee Anhänger der »Unsterblichen« sind. Diese dritte Gruppe schließlich, die Panchem-Leute, setzt sich hauptsächlich aus Elementen zusammen, die zuerst aus Tibet vertrieben wurden, lange Zeit im Auslande als Emigranten lebten und später wieder vereinzelt in das Land zurückkehrten. Durch die in Lhasa erfolgte Ermordung des Panchem-Lama erhielt diese politische Bewegung einen mächtigen Auftrieb. Die Panchem-Leute sind es nun auch, die einen Marsch auf Lhasa planen.

Sie übermittelten der Regierung ein Ultimatum, in welchem sie das Verlangen stellten, ihnen die Beisetzung des Leichnams des Panchem-Lama im Hauptkloster von Lhasa zu ermöglichen. In Lhasa befürchtet man aber, daß die Panchem-Gruppe einen Staatsstreich plant, der das ganze Land noch tiefer in den Bürgerkrieg hineinziehen würde, als es sich ohnedies schon befindet. Gegenwärtig sind die Panchem-Leute am Werke, an der Grenze Tibets eine Armee zu organisieren, mit der sie in das Land einzufallen beabsichtigen.

Die ersten Mitglieder der Akademie der Wissenschaften in Ljubljana

MIT KÖNIGLICHEM DEKRET SIND 18 MITGLIEDER ERNANNT WORDEN.

Beograd, 13. Okt. (Avala.) Im Namen S. M. des Königs hat der königliche Regentschaftsrat über Vorschlag des Unterrichtsministers die nachfolgenden ersten ordentlichen Mitglieder der Akademie der Wissenschaften und Künste in Ljubljana ernannt:

Philosophisch-historische Abteilung: Prof. Dr. Aleš Ušeničnik, Prof. Dr. Rajko Nahtigal, Prof. Dr. Franc Kidrič, Prof. Dr. Milko Kos und Prof. Dr. Fr. Ramovš.

Rechtswissenschaftliche Ab-

Flugpost in Rumänien.

Bukarest, 11. Oktober. Auf Grund eines Abkommens zwischen der Postverwaltung und der Fluggesellschaft »Lares« wird nunmehr in ganz Rumänien die Briefpost mittels Flugzeugen befördert. Damit das Publikum die Flugpost eifriger in Anspruch nimmt, wird sie nicht teurer sein, als die ambulante Post. Da diese Maßnahme erst am Ende der heurigen Flugsaison getroffen wurde, wird sie sich erst im kommenden Frühjahr praktisch auswirken.

Tolnatamasi mit seinem schweren Tourenwagen mit dem Sportwagen eines Kaufmannes aus Kaposvar zusammen. Der Kleinwagen wurde vollständig zertrümmert, der Kaufmann schwer verletzt. Esterhazy und die übrigen Insassen seines Wagens kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Silberne Hochzeit des Grafen Georg Bethlen.

Bukarest, 11. Oktober. Graf Georg Bethlen, der soeben sein 50. Lebensjahr vollendete, feiert mit seiner Gemahlin, geb. Baroness Paula Josika, das Fest der silbernen Hochzeit. Das gesamte siebenbürgische Ungarum verdolmetschte anlässlich des doppelten Festes dem Ehepaar die herzlichsten Glückwünsche.

Im Ziehbrunnen ertrunken.

Bukarest, 11. Oktober. In dem Dorfe Brehuiesi hat sich ein nicht alltäglicher Unglücksfall ereignet. Der 13jährige Schüler Alexander Mihalache wollte aus einem Ziehbrunnen Wasser schöpfen. Da bei löste sich das Gewicht, das am Schwengel des Ziehbrunnens befestigt war und fiel dem Jungen auf den Kopf. Dieser verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Brunnen, wo er ertrank.

Seltenes Flugzeugunglück.

Rom, 11. Oktober. Ein seltenes Unglück ereignete sich, wie die Blätter melden, in der Nähe von Bari. Während eines Übungsfluges geriet ein Militärflugzeug in etwa 500 Meter Höhe in einen dichten Moskitoschwarm, der dem Piloten jede Sicht nahm. Außerdem gerieten die Insekten in alle Instrumente, die dadurch außer Funktion gesetzt wurden. Schließlich wurden die Moskitos mit dem Luftstrom in den Motor hineingezogen und brachten diesen zum Stillstand. Den beiden Insassen des Flugzeuges blieb nicht anderes übrig, als mit den Fallschirmen abzuspriegen. Die Flieger landeten glatt, das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert.

Gerichtsverhandlung in 800 m Tiefe.

Warschau, 12. Oktober. Eine nicht alltägliche Gerichtsverhandlung fand dieser Tage in einer Kohlengrube in Kattowitz statt. Es handelte sich um einen Prozeß, den die Hinterbliebenen eines verunglückten Bergarbeiters gegen die Grubenverwaltung angestrengt hatten. Da in offener Verhandlung keine Klarheit über den Fall zu erlangen war, beschloß das Gericht, selbst in die 800 m tiefe Grube einzufahren, um sich an Ort und Stelle ein Urteil zu bilden. Der Lokalaugenschein ergab, daß die Grubenleitung fahrlässig gehandelt hatte, so daß dem Klagebegehren der Hinterbliebenen stattgegeben werden mußte.

Australischer EB-Rekord.

London, 11. Oktober. Nach Ansicht von Fräulein Inez Dadawell, einer Forscherin der Universität von Melbourne, würden die Eingeborenen Australiens bei jedem Welt-Rekordessen den ersten Preis erringen. Sie veröffentlichte im »Daily Telegraph« einen Bericht, der u. a. folgende EB-Leistungen der Australier enthält: Zwei Eingeborene aßen miteinander vom frühen Morgen bis zum späten Abend 50 Pfund Känguruh-Fleisch auf. Einer von ihnen verzehrte ganz allein ein Emu, während ein anderer junger Eingeborener während einer Tagesjagd eine Gans, zwei Truthähne und eine fast einen halben Meter lange — Eidechse verspeiste. Fünf Eingeborene verzehrten während einer einzigen Mahlzeit — 150 Schwaneneier.

Greta Garbo in Amerika.

New York, 12. Oktober. Nach einem fast einjährigen Aufenthalt in Europa ist Greta Garbo am vergangenen Freitag an Bord des schwedischen Panzerschiffes »Kungholm« nach den USA zurückgekehrt. Im Hafen von New York wurde sie von einem Heer von Kammerleuten und Journalisten empfangen. Entgegen ihrer früheren Gewohnheit empfing sie diesmal die Vertreter der Presse sehr freundlich und plauderte mit ihnen über ihre Ferien in Europa. Sie beabsichtigt, in Kürze mit der Arbeit an einem neuen Film zu beginnen, über dessen Thema sie sich aber nicht näher aussprach.

Die erste karpathorussische Regierung

MINISTERPRÄSIDENT IST DR. ANDREAS BRODY — DIE DEFINITIVE-ZUSAMMENSETZUNG DES PRAGER KABINETTS

Prag, 1. Oktober. In der gestrigen Vormittagssitzung hat die tschechoslowakische Regierung die Zusammensetzung des neuen karpathorussischen Staatsministeriums genehmigt. Die neue karpathorussische Regierung ist auf Grund einer Einigung der karpathorussischen Gruppen vom 8. d. gebildet worden.

Ministerpräsident ist Dr. Andreas Brody. Die Regierung setzt sich ferner aus den Ministern Bačinský, Revay und Feňčík sowie den Staatssekretären Vološín und Peščač zusammen.

Da nunmehr auch die slowakischen u. karpathorussischen Minister in die Prager Zentralregierung eingetreten sind, setzt sich das tschechoslowakische Zentralministerium wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Landesverteidi-

gungsminister General Sirovy; Außenminister Dr. Chvalkovský, Innenminister Dr. Černý, Finanzminister Dr. Kalifus, Justizminister Dr. Fajnor, Handelsminister Karvaš, Verkehrs- und Postminister General Gajdoš, Arbeitsminister General Husárek, Ackerbauminister Lad. Fejrabend, Volksgesundheitsminister Dr. Peter Zenk, Unterrichtsminister Dr. St. Bukovský, Propagandaminister Ing. H. Vavrečka, Minister für die Slowakei Ministerpräsident Dr. J. Tiso, Minister für Karpathorußland Ministerpräsident Dr. A. Brody.

Prag, 13. Oktober. Die neuen karpathorussischen Minister sind gestern im Flugzeug aus Prag nach Užhorod zurückgekehrt. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen begeisterten Empfang.

Groß-Wien-Plan verwirklicht

Wien ist nun flächenmäßig die größte Stadt des Deutschen Reiches. — 97 Nachbargemeinden mit Wien vereinigt.

Wien, 12. Oktober. Der Führer und Reichskanzler hat am 1. Oktober ein Reichsgesetz über Gebietsveränderungen im Lande Oesterreich unterzeichnet. Darnach werden nunmehr auch die Teile des Gaues Wien, die bisher noch nicht verwaltungsmäßig mit der Stadt Wien vereinigt waren, zu einer Verwaltungseinheit zusammengefaßt. Der alte Plan der Schaffung von Groß-Wien ist damit verwirklicht.

Die Vereinigung von 97 Ortsgemeinden mit Wien, das nunmehr in 26 statt bisher 21 Bezirke eingeteilt wird, bedeutet eine Vergrößerung der Fläche des Stadtgebietes von 27.800 Hektar auf 121.800 Hektar. Die Bevölkerung Wiens wird durch die Einverleibung um etwa 213.000 Personen größer, so daß der Gesamtbestand der Bevölkerung 2.087.000 Personen betragen wird. Wien ist nun flächenmäßig die größte Stadt des Reiches, bevölkerungsmäßig bleibt sie weiter die zweitgrößte Stadt des Reiches. Flächenmäßig steht Wien an sechster Stelle der Großstädte der Welt überhaupt.

Der Bürgermeister von Wien Dr. Neu-

bacher gab Vertretern der Presse nähere Erläuterungen zu diesem historischen Ereignis. Er verwies darauf, daß die Eingemeindungspläne schon sehr alt sind, daß aber erst der Umbruch die Möglichkeit gegeben hat, diese Pläne, die immer wieder am Parteienhader scheiterten, in die Wirklichkeit umzusetzen. Der Plan des neuen Groß-Wien hat die Billigung Hitlers gefunden und konnte nunmehr in die Tat umgesetzt werden.

Vier Gesichtspunkte erscheinen für die Schaffung des Raumes von Groß-Wien vor allem ausschlaggebend:

1. Die Bedürfnisse der Wehrmacht in der Groß-Garnisonsstadt Wien;
2. die Anlegung großer Hafenanlagen, weshalb man sie 20 Kilometer ostwärts entlang des Donaustroms ausdehnte;
3. die Beseitigung der schlechten Wohnverhältnisse in den Arbeiterbezirken sowie die Ersetzung der Elendsviertel durch großräumige Siedlungen im Westen und Süden der Stadt, und schließlich
4. die weitere Ausdehnung des Wald- und Wiesengürtels der Stadt, der nunmehr den größten Teil des berühmten Wienerwaldes umfassen wird.

Autounfall des Prinzen Anton Esterhazy.

Budapest, 11. Oktober. Prinz Anton Esterhazy stieß in der Nähe von

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 13. Oktober

Erfolgreiche Interventionen des Bürgermeisters

ZWEI-MILLIONEN-ANLEIHE FÜR DAS STÄDTISCHE GASWERK SICHERGESTELLT. — VOR DEM BAU DES NEUEN ZOLLAMTSGEBAUDES.

Bürgermeister Dr. Juvan weiß, wie bereits kurz berichtet, in Angelegenheiten der Stadtverwaltung in Beograd. Wie nun hierzu mitgeteilt wird, intervenierte der Bürgermeister bei mehreren Ressortministern in Angelegenheiten der Stadt, so u. a. beim Finanzminister wegen der Genehmigung einer Anleihe von 2.000.000 Dinar, welcher Betrag der Modernisierung des städtischen Gaswerkes dienen soll. Durch diese Anleihe soll die Anschaffung einer neuzeitlichen Inneneinrichtung

des Gaswerkes und damit die künftige Rentabilisierung dieses städtischen Unternehmens ermöglicht werden.

Wie ferner mitgeteilt wird, bezog sich eine weitere Intervention des Bürgermeisters auf die Frage der Genehmigung der Offertlizitation für das neue Zollamtsgebäude. Bautenminister Stošović unterzeichnete gestern ein Dekret über die Genehmigung dieser Lizitation. Mit dem Bau dieses Gebäudes dürfte demnach in Bälde begonnen werden.

Der „1938er“ wird gut!

QUANTITÄT UND QUALITÄT DER HEURIGEN WEINE ZUFRIEDENSTELLEND. — BERICHT AUS DEM GRENZGEBIET. — AUCH DIE OBSTERNTE WUNSCHGEMÄSS AUSGEFALLEN.

Aus Gornja Radgona wird uns berichtet: Die warmen Herbsttage beeinflussen wohlthuend die Reife der Trauben, mit denen die Rebstöcke heuer so schwer beladen sind. Die Weingärten haben heuer nicht an den Folgen der Peronospora gelitten wie in früheren Jahren, insbesondere aber im Vorjahre. Sowohl das Frühjahrswetter, als auch die sommerliche Wetterlage waren für die Entwicklung der Reben und des Ansatzes sehr günstig. Durchschnittlich war das Spritzen der Rebstöcke nur drei bis viermal erforderlich. Nur die besser situierten Weinbauer spritzten ihre Weingärten sechs Mal, in früheren Jahren sogar bis zu zehn Mal. Die vier letzten Jahrgänge waren qualitativ nicht zufriedenstellend und mußte zum Aufsüssen der Moste geschritten werden. Da die Lagerbestände der Weinhändler schwanden, erwarteten unsere Weinbauer mit Sehnsucht einen qualitativ guten Jahrgang. Dieser Wunsch ist ihnen heuer in Erfüllung gegangen. Die Mehrzahl der Weinbauer will daher noch den St. Theresen-Tag abwarten, um bei erhöhtem Gehalt der Moste an Traubenzucker einen noch besseren Wein zu erzielen. Jeder schöne Herbsttag bringt die Erhöhung des Zuckergehaltes der Moste. Aber auch quantitativ verspricht der »1938er« ein guter Jahrgang zu werden. Die Moste weisen bei jenen kleinen Weinbauern, die mit der Lese zu eilig waren, nach der Klosterneuburger Waage 16 bis 18, mancherorts sogar 20 Grad auf, was sich auf die Preisgestaltung günstig auswirkt.

Aber auch die Obsternte ist heuer in unserem Gebiet durchaus zufriedenstellend und geeignet, dem Landwirt wirt-

schaftlich einigermaßen auf die Beine zu helfen. Von der Station Gornja Radgona, wo Äpfel täglich einwaggoniert werden, sind bis jetzt schon 200 Waggons abgegangen. Das Frühobst erzielte sogar den Preis von 3 Dinar per Kilogramm. Infolge der internationalen Krise entstand eine Ausfuhrstockung und damit eine Senkung des Preises, der sich aber seit einigen Tagen wieder auf 2.25 Dinar für gewählte Apfelsorten erhöhte. Auch Preßobst gelangt in großen Mengen zum Versand, wobei noch immerhin 75 Para per Kilogramm erhandelt werden.

Zugentgleisung

In der vergangenen Nacht sprang beim Verschieben in der Station Seynica zwischen Sidani most und Zagreb die Lokomotive eines Güterzuges beim Einfahrtswechsel aus dem Gleis und bohrte sich in den Schotter ein. Der Sachschaden ist gering. Ein Hilfszug war bald zur Stelle und die Hebung der Lokomotive auf die Schienen wurde unverzüglich in Angriff genommen. Immerhin dauerte es mehrere Stunden, bis das Hindernis beseitigt war und die Strecke wieder freigegeben werden konnte. Wegen der Entgleisung hatten die Züge mehrere Stunden Verspätung. So traf der Beograder Schnellzug mit mehr als fünfständiger Verspätung erst heute vormittags nach 8 Uhr in Maribor ein.

Eine praktische Friseurfortbildungsschule

Die Friseurvereinigung in Maribor faßte unlängst den Beschluß, die praktische Ausbildung auf eine solide Grundlage zu stellen und den Unterricht, den die Lehrlinge in der gewerblichen Fortbildungsschule genießen, zu ergänzen. Es wurde der Plan gefaßt, neben der Fortbildungsschule mit theoretischem Unterricht eine zweijährige Fachschule für das Friseurgewerbe ins Leben zu rufen, in dem die Lehrlinge einen gründlichen praktischen Unterricht genießen würden. In diese zusätzliche Fachschule, deren Besuch ebenfalls obligatorisch wäre, würden die Lehrlinge nach Abschluß des ersten Jahrganges der gewerblichen Fortbildungsschule aufgenommen werden. Die Vereinigung ist bereit 16.000 Dinar für die Beschaffung der notwendigen Apparatur zur Verfügung zu stellen. Dieser Beschluß wurde höhererorts bereits genehmigt.

Nicht geringe Schwierigkeiten bereitet die Frage der Unterbringung der Schule. Die Friseurvereinigung wandte sich an die Stadtgemeinde mit dem Ersuchen, ihr für den gedachten Zweck einige Räume in der renovierten Burg abzutreten, doch mußte hievon Abstand genommen werden da die Räume des Museum bezieht. Es

hieß dann, die Fachschule könnte in der früheren Mädchenvolksschule neben der Magdalenenkirche untergebracht werden, doch kann man sich für diesen Plan nicht erwärmen, da das Gebäude schon sehr baufällig und für Unterrichtszwecke keineswegs geeignet ist. Die Vereinigung meint, es könnte der Fall eintreten, daß kostspielige Investitionen in einem Hause vorgenommen werden müßten, das vielleicht schon in kürzester Zeit abgetragen würde. Die Vereinigung ersucht deshalb die Stadtgemeinde um Abtretung anderer Räume.

Heiratschwindler

Vor den Richtern des Mariborer Kreisgerichtes stand der 37-jährige ehemalige Wachmann Jakob Učakar aus Moravce. Der Wachmann besaß seinerzeit in Celje ein Haus, das er jedoch veräußern mußte, da er die Stelle verlor. Seitdem schlug er sich auf verschiedene Weise durchs Leben.

Um zu Geld zu kommen, näherte er sich im Vorjahr einer gewissen Angela Štibler aus Maribor, die er zu ehelichen versprach. Er gab sich als Geschäftsreisender aus und erzählte, er befinde sich in Zagreb in guter Stellung. Er versprach ihr die Ehe, verstand es jedoch, das Mädchen zur Herausgabe seiner Ersparnisse in der Höhe von 10.000 Dinar zu bewegen, um ein Lastauto zu kaufen. Učakar kaufte wirklich einen gebrauchten Wagen, erlegte jedoch nur 5000 Dinar. Dann verkaufte er den Wagen um 1700 Dinar weiter, erhielt jedoch nur 400 Dinar Angeld. Der Mann machte dann den Chauffeur Anton Gabrovšek ausfindig, der ihm vor dem Postenantritt 5000 Dinar Kautions einhändigen mußte. Den größten Teil der erhaltenen Summe verwendete Učakar für sich, 1500 Dinar erlegte er jedoch als Angeld für ein neues Auto, das ihm jedoch wieder abgenommen wurde, als er den Rest der Kaufsumme nicht aufbringen konnte. Der Angeklagte entlich sich von Eduard Otopec das Rad, das er jedoch dem Schuhmacher Kekec als Pfand beließ, der ihm 350 Dinar geliehen hatte.

Der Angeklagte wurde in contumaciam zu vier Monaten strengen Arrest und 600 Dinar Geldstrafe verurteilt.

Eigenartige Rache

Mit einem ungewöhnlichen Racheakt hatte sich das Mariborer Kreisgericht zu beschäftigen. Auf der Anklagebank saßen zwei Männer aus Središče bzw. dem benachbarten Obrež, die sich wegen körperlicher Verletzung und wegen öffentliche Aergernis erregenden Beleidigungen einer Frau zu verantworten hatten. Es sind dies der 30-jährige Anton Horvat und der 31-jährige Martin Rakuša. Die Vorgeschichte ist folgende:

Der Auszügler Martin Rakuša, der Vater des Zweitangeklagten, hatte noch zu Lebzeiten seiner Gattin unerlaubte Beziehungen zum Dienstmädchen Antonie Filipič, womit sich der Sohn nicht einverstanden erklären konnte. Der Groll gegen das Mädchen wuchs, als die Beziehungen nach dem Tode der Mutter fortgesetzt wurden. Der junge Rakuša war überzeugt, daß die Magd den Vater verführt und daß sie auch der Mutter das Grab geschaufelt habe. Um dem Verhältnis ein Ende zu bereiten und die Frau zu brandmarken, überredete er den Schwager Horvat dazu, sich am Dienstmädchen zu rächen.

Am 24. April i. J. hielten sich die beiden Angeklagten fast die ganze Nacht vor dem Hause des alten Rakuša versteckt und warteten die Rückkehr der Magd, die sich beim Vater aufhielt, ab. Kurz vor Tagesanbruch verließ die Frau das Haus. Sie wurde plötzlich von den beiden Männern ergriffen, worauf ihr zunächst die Hände am Rücken gefesselt wurden. Sodann wurden ihr die Röhre hochgehoben und am Halse festgebun-

den. Dabei ging es ohne Schläge und derbe Püffe nicht ab. Die halbtölpelnde Frau wurde in das Haus des jungen Rakuša geführt und mußte dort mit nackten Knien am Betonboden knien, während die beiden Männer Tee kochten und sich stärkten. Schließlich wurde die Filipič in der sonderbaren Aufmachung durch den ganzen Markt zu Horvats Gattin geführt und dort gezeigt. Erst dann wurde die Frau freigegeben. Für diese war das »Spiebrutenlaufen« durch die Reihen der neugierigen Zuschauer, die sich trotz der frühen Stunde auf den Beinen befanden, eine große Seelenqual.

Die Angeklagten gaben die Tat im allgemeinen zu, bestritten jedoch, die Frau gezüchtigt zu haben.

Die Angeklagten wurden zu je 15 Tagen Arrest u. 120 Dinar Geldstrafe, bedingt aus zwei Jahre, sowie zur Zahlung von je 500 Dinar Entschädigung an die Privatbeteiligte verurteilt.

m. Fürstbischof Dr. Tomazič nach Rom abgereist. Fürstbischof Dr. J. J. Tomazič ist nach Rom abgereist, um dem Hl. Vater über die religiösen und kirchlichen Verhältnisse in seiner Diözese und den Bereichen der apostolischen Administration zu berichten. In seiner Begleitung befindet sich der Studienpräfekt und Dozent der Theologie Dr. Max Držečnik. Fürstbischof Dr. Tomazič wird sich etwa zehn Tage lang in Rom aufhalten.

m. Eröffnung der musikalischen Theatersaison. Als erstes musikalisches Stück der neuen Theatersaison gelangt in den nächsten Tagen Suppees klassische Operette »Boccaccio« zur Aufführung. Das Sujet ist Szenen aus Boccaccios »Decameron« entnommen. Der Tondichter, der bekanntlich ein Dalmatiner (Supić) war, jedoch in Frankreich gelebt und gewirkt hat, schrieb zu diesem Stück eine Musik, die stark an die Oper erinnert, weshalb diese Operette vielfach als Oper bezeichnet wird. In der Titelrolle stellt sich der neue Tenor M a n o š e v s k i zum ersten Mal unserem Publikum vor.

m. Der Mariborer Jagdverein lädt seine Mitglieder zum Begrüßungsabend ein, der Samstag, den 15. d. um 20.30 Uhr im großen Saale des Hotels »Orel« zu Ehren der Mitglieder und Delegierten der Zentralleitung veranstaltet wird. Jene Mitglieder, die am gemeinsamen Abendessen teilnehmen wollen, mögen dies dem Prokuristen der Ljubljanaer Kreditbank, Alfons Gilly, Telefon 2258 oder 2146, mitteilen. Die übrigen Mitglieder mögen nach dem Abendessen zu einer kurzen Zusammenkunft erscheinen. Besondere Einladungen werden nicht versandt. Kleidung: Jagd- oder Straßenanzug.

m. Dreiwöchiger Feinküchenkurs. Unter der Leitung einer anerkannten Fachfrau aus Paris findet mit dem Beginn am 14. Oktober ein dreiwöchiger Kursus für feine Küche statt. Der Kursus wird jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in der Zeit von 20 bis 23 Uhr stattfinden. Die Teilnehmerinnen werden nach neuesten Methoden die Durchführung von 50 bis 60 französischen, russischen und polnischen Feinküchenrezepten erlernen, wobei auf Billigkeit der Herstellungskosten und auf außerordentlichen Geschmack der hergestellten Speisen Rücksicht genommen wird. Ähnliche Kurse sind auch schon in Ljubljana und anderwärts in Slowenien mit größtem Erfolg abgehalten worden. Anmeldungen werden in der Papierhandlung Z. Brišnik entgegengenommen, wo auch diesbezügliche Informationen erteilt werden.

m. Schlaganfall. Im Weinberg des hiesigen Gastwirtes B e r a n i č in Zavrč erlitt gestern der weit und breit bekannte Oekonom Franz G r m aus Maribor, der dorthin geladen war, um seine Ansicht über die heurige Fechsung zu äußern, einen Schlaganfall und verschied in den Armen des Mariborer Marktinspektors Ing. V e č e r j e v i č. Der Dahingeschiedene genoß als Fachmann auf dem Gebiet des Wein- und Obstbaues den besten Ruf und erteilte jedermann bereitwilligst seine Ratschläge, die stets das Richtige trafen. Er stand viele Jahre in Diensten der Steiermärkischen Sparkasse in der Kollas, der Grobkellerei Clotar Bouvier in Gornja Radgona, ferner in Pekre und Ljutomer. Die Beisetzung

Staatliche Klassenlotterie

1. Ziehung der 37. Spielrunde (12. d.)

300.000 din 19730

100.000 din 3227

80.000 din 70914

50.000 din 13800

30.000 din 89602

25.000 din 14560

10.000 din

7617 12568 30973 34145 43521 67097 68656 84307

3000 din

13806 16361 31081 24649 24808 54957 60245

70297 71513 74400 77734 83853 20072 21938

54164 56013 72612 77953 84598

1000 din

11756 17928 25107 20658 22513 23987 34900

35952 41288 47087 48382 48638 48875 49870

54945 59493 59734 60133 62205 64964 75345

77983 80453 80625 91616 96056

Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25 (Tel. 20-97).

Bevoimächtigte Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie.

erfolgt Freitag um 9 Uhr in Križovljani-Cestica, falls der Verband der Maister-Legionäre nicht rechtzeitig die Ueberführung seines Mitgliedes nach Maribor erwirken sollte. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Der Trg Kralja Petra erhält ein repräsentatives Eckhaus.** Der Ljubljanaer Stadtbaumeister Slokan hat die 1800 Quadratmeter umfassende Eckparzelle auf dem Trg Kralja Petra um den Betrag von 585.000 Dinar vom Pensionsfond der Rechtsanwalts- und Notarkammer in Ljubljana käuflich erworben. Slokan beabsichtigt auf diesem großen Komplex ein repräsentatives Geschäfts- und Wohnpalais zu errichten, sodaß der Platz zu einer abgerundeten Einheit ausgebaut werden wird.

m. **Zimmerbrand.** In der Wohnung der Privaten Theresia Bohak in der Koroska cesta 70 brach gestern abends ein Brand aus, wobei die Vorhänge und das Bett in Mitleidenschaft gezogen wurden. Das Feuer konnte bald gelöscht werden. Die herbeigeeilte Feuerwehr brauchte nicht in Aktion zu treten. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1000 Dinar.

m. **Eine verwickelte Radgeschichte.** Die Zwiebelverkäuferin Theresia Ciglar aus Ptuj übergab vor einigen Tagen am Vodnikov trg einem Knecht ihr Fahrrad zur Aufbewahrung. Als sie jetzt das Rad holen kam, erklärte ihr der Knecht, das Rad sei von einem etwa 45-jährigen Mann gegen ein anderes umgetauscht worden. Das zurückgelassene Rad (Evidenznummer 135.295) wurde beschlagnahmt, da es aus einem Diebstahl stammen dürfte.

m. **Nach Oplenac reist morgen,** Freitag abends um 18 Uhr eine Gruppe von 38 Gewerbetreibenden aus Maribor ab, um am Grabe weiland König Alexander das Andenken des großen Volkskönigs zu ehren. In Zidani most stoßen die Mariborer Gewerbetreibenden zur Gruppe ihrer Ljubljanaer Kollegen, mit denen die Fahrt fortgesetzt wird. Die Reise dauert drei Tage. Die Teilnehmer entrichten nur den Drittelpreis u. braucht die Fahrkarte von Maribor bis Zidani most nicht gelöst zu werden, da der ganze Fahrpreis in den bereits erlegten 100 Dinar enthalten ist. Die Teilnehmer können auch einige Tage in Beograd verweilen, ohne auf der Rückfahrt einen Preiszuschlag entrichten zu müssen.

m. **Unfall.** Der elfjährige Besitzersohn Johann Pepelnik aus der Nekrepa ulica erlitt gestern einen Sturz und zog sich hierbei einen Bruch des rechten Beines sowie Verletzungen am Kopfe zu. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

m. **Einbruchsdiebstahl.** In die Restauration des Kurhauses Slatina Radenci wurde in der Nacht zum Mittwoch eingebrochen. Die Täter, die durch das Küchenfenster in das Innere gelangt waren, durchstöberten alle Räume und suchten nach Geld, sie fanden jedoch keines vor.

30 Jahre Freiwillige Rettungsabteilung in Maribor

EINWEIHUNG EINES NEUEN RETTUNGSAUTOS UND EINES MODERNEN STADTGERÄTENWAGENS DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR. —

Die Freiwillige Rettungsabteilung in Maribor feierte gestern um 18 Uhr im Rahmen einer kleinen, internen und ohne jedwede äußerliche Aufmachung erfolgten Feier den 30. Jahrestag ihres Bestandes. Vor 30 Jahren fanden sich in unserer Stadt Männer zusammen — darunter als einziger Ueberlebender der damalige Gründer und Stadtarzt Dr. Urbaczek —, die diese wichtige menschenfreundliche Institution ins Leben riefen. Es würde zu weit führen, wollte man die ungeheure Arbeit aufzählen, die die Rettungsabteilung in diesen drei Jahrzehnten geleistet hat. Es sei nur an die übermenschlichen Anstrengungen der Mitglieder während des Weltkrieges erinnert, als die Krankentransporte die Hunderttausend-Grenze längst überschritten. Seit vielen Jahren sind die Kraftwagen der Rettungsabteilung Tag und Nacht auf den Straßen, um die Einbringung der Verunglückten ins Krankenhaus und die verschiedenen Kranken- und Wöchnerinentransporte zu bewältigen. Die 30-Jahrfeier hätte nicht schöner gefeiert werden können als durch die Einweihung einer neuen Errungenschaft: des neuen Tatra-Krankentransportwagens, dessen Karosserieausführung die hiesige Firma Pergler in vorbildlicher Weise besorgt hat. Zur Feier der Einweihung des neuen Rettungsautos hatten sich die beiden Bezirkshauptleute Dr. Šiška und Eiletz, Vizebürgermeister Žebot, Oberpolizeirat Pestevšek, die Gemeinderäte Šprager, Kovačič und Dr. Lesko-

var sowie Stadtbauamtsdirektor Ing. Baran und Vertreter des Feuerwehrgaues eingefunden. Der Obmann der Freiwilligen Feuerwehr Direktor Bogdan Pogačnik begrüßte in herzlichen Worten die erschienenen Ehrengäste und gab sodann eine kurze Uebersicht über die Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung nach dem gesetzlichen Umbau des Feuerwehr- und Rettungswesens in Jugoslawien.

Sodann vollzog Stadtpfarrer Monsignor Umek die Einweihung des schmucken Tatra-Rettungswagens, welcher nicht etwa durch eine Spendeaktion, sondern lediglich durch Beiträge der ordentlichen unterstützenden Mitglieder angeschafft werden konnte. Gleichzeitig wurde auch ein neuer Stadtgerätswagen mit einer Schaumlöschvorrichtung zur Bekämpfung von Zimmerbränden im Stadtgebiet feierlich eingeweiht. Das neue Gerät bietet 4 Feuerwehrleuten Platz.

Wie wir erfahren, beabsichtigt die Leitung unserer agilen Feuerwehr noch ein modernes Rettungsauto und noch einen Stadtgerätswagen sowie ein Ueberlandlöschauto anzuschaffen. Die aktive Arbeitsbilanz unserer braven Feuerwehr u. deren jubelnden Rettungsabteilung ist das Ergebnis der selbstlosen Bemühungen des Ausschusses unter dem Präsidium des Direktors Pogačnik, gleichzeitig aber auch des kameradschaftlichen Zusammenwirkens aller Mitglieder sowohl der Wehr, als auch der Rettungsabteilung.

da der Restaurateur Maršik die Tageslosung abends in seine Wohnung genommen hatte. Die Täter ließen eine größere Menge Zigaretten mitgehen, tranken Wein und Brantwein und verzehrten die in der Küche vorgefundenen Speisen. Sie entwendeten auch einige Schlüssel, doch werden ihnen diese nichts nützen, da sie einem Gast gehören, der sie zur Aufbewahrung übergeben hatte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 800 Dinar. Die Einbrecher sind mit den Verhältnissen des Kurhauses jedenfalls vertraut.

* **Geehrte Damen!** Spezialist für Wasserwellen und moderne Frisuren aus Zagreb eingetroffen. Kocpek-Bajt, Cankarjeva ulica. 10271

m. **Nach Graz fährt am 19. d.** ein Autobus. Informationen erteilt das Reisebüro »Putnik«, wo auch die Anmeldung vorgenommen wird.

m. **Für drei Tage nach Triest bringt** Sie vom 30. d. bis 1. November der Luxuscar des »Putnik«. Fahrpreis samt Rei-

sepaß und Visum 240 Dinar pro Person. Wegen der beschränkten Sitzzahl werden die Anmeldungen nur bis 20. d. bei »Putnik« in Maribor, Celje und Ptuj entgegengenommen.

m. **Nach Wien kostet die Vergnügungsfahrt,** die vom 21. bis 23. d. mit dem Putnik-Autocar dorthin unternommen wird, samt Visum nur 260 Dinar. Bringen Sie beim »Putnik« unverzüglich Ihre Anmeldung vor!

* **Privattanzschule Simončič,** Gosposka 20. Montag, den 17. beginnt der Anfängerkurs und Dienstag, den 18. der Kurs für Fortgeschrittene um 21 Uhr. Informationen täglich. 10259

Apothekenachdienst

Bis einschließlich Freitag, den 14. d. M. versehen die Sv. Arah-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, sowie die Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-79, den Nachtdienst.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, 13. Oktober um 20 Uhr: »Was ihr wollt«. Ab. B.
Freitag, 14. Oktober: Geschlossen.
Samstag, 15. Oktober um 20 Uhr: »Der Teufelschüler«. Ab. D.

Volksuniversität

Freitag, den 14. Oktober: Universitätsprofessor Dr. Lj. Hauptmann spricht über das Thema »Weltkrieg und Nationalismus«.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Das Meisterwerk der französischen Filmproduktion »Die wunderbaren Lügen der Nina Petrowna« mit Isa Miranda in der Hauptrolle. Ein Film von leidenschaftlicher Liebe, Eifersucht und Rache. Die bewegte Handlung spielt sich im lustigen Vorkriegs-Wien ab, in der Stadt der Lieder und der schönen Frauen. Zum ersten Male in Maribor! — Es folgt der neueste Shirley-Temple-Film »Heidi« in deutscher Fassung.

Burg-Tonkino. Der große Gesellschaftsfilm »Arzt aus Leidenschaft« mit Albrecht Schönhals, Karin Hardt, Hans Sönnker. Ein erschütternder Tatsachenbericht aus dem Leben eines berühmten Mannes. — Im Vorprogramm Demonstrationen des berühmten Psychographologen und Helsehers Svengali mit einer Reihe von atemberaubenden und nervenaufpeitschenden Experimenten. Normale Eintrittspreise. — Ab Freitag »Serenade«, mit Igo Sym, Hilde Krahl und Peter Bosse, in der Regie von Willy Forst.

Radio-Programm

FREITAG, 14. Oktober.

Ljubljana: 11 Schulfunk. 12 Schallpl. 12.45 Nachr. 13.20 Konzert. 18 Frauenstunde. 18.20 Schallpl. 19 Nachr. 19.30 Nat. Stunde. 20 Konzert. 21.10 Klavierkonzert. — **Beograd:** 16.45 Volksmusik. 17.20 Volkslieder. 18 Konzert. 19.30 Nat. Stunde. 20 Opernübertragung. — **Budapest:** 12.05 Konzert. 17 Zigeunermusik. 18.30 Militärkonzert. 20.15 Schallplatten. 21.40 Opernmusik. 23.10 Tanzmusik. — **Wien:** 11 Für Stadt und Land. 12 Konzert. 14.10 Schallpl. 15.30 Solistenkonzert. 16 Konzert. 20 Aus klassischen Operetten. — **Berlin:** 14.15 Konzert. 19 Leichte Musik. 20.10 Sinfoniekonzert. 22.30 Unterhaltungsmusik. — **Breslau:** 14.10 Schallpl. 19.50 »Aida«, Oper. 24 Nachtkonzert. — **Leipzig:** 16 Konzert. 18.20 Schallpl. 19 Solistenkonzert. 20.10 Aus klassischen Operetten. — **Rom:** 19.30 Konzert. 20.30 Leichte Musik. 22.45 Tanzmusik.

Mariborerin heiratet nach Ecuador

Reisebericht von Monika H a e f e l i, geb. Verlić.

Nur ein einziges modern gebautes Hotel gibt es in diesem Städtchen, und auch dies ist nur aus Holz gebaut. Die Bewohner von Bonaventura sind arm, und ihre notdürftige und schmutzige Kleidung bestätigt dies. Nach kurzem Aufenthalt war die Zeit zur Abfahrt schnell herangerückt, und es gab einen herzlichen Abschied von der Polin, ihrem Mann und ihren drei Kindern, die mich zum Schiff zurückbegleiteten. Lange, lange stand ich auf Deck und winkte zum Abschied — auch die Schiffsoffiziere taten desgleichen —, und mir war weh ums Herz, hatten wir doch zusammen eine schöne Zeit verbracht.

30. Dezember 1937.

Und jetzt war ich nun allein. An diesem Tage war mir so sonderbar zumute, daß ich mich ganz von den anderen Passagieren absonderte. Das Bewußtsein, morgen in Guayaquil, d. h. am Ziel zu sein, wo mich mein Bräutigam erwarten wird, nahm mich vollends gefangen. —

Guayaquil, 31. Dez. 1937.

Am Abend. Wir konnten, da das Wasser hier zu wenig tief ist, nicht ganz an den Kai heran, sondern mußten ziemlich weit draußen ankern. Ich sah Leute am Strande warten, aber erkennen konnte man niemanden. Ich wurde ein wenig nervös — wird mein Bräutigam hier sein oder nicht?

Schon kam ein Motorboot angefahren, in ihm saßen Polizeibeamte und der Arzt. Alle Passagiere, die ausstiegen, mußten die Reisedokumente und Pässe vorweisen, der Arzt prüfte die Impfzeugnisse, das Gepäck mußte angegeben werden, und noch andere Formalitäten gab es zu erledigen. Nach einer guten halben Stunde kam erst das Motorboot, welches die Passagiere an Land bringen sollte. Und dann — das Herz pochte mir stürmisch — legte auch das Motorboot an, in dem mein Bräutigam saß, mit einigen seiner Neger! Die Neugierde meiner Reisegegnossen war natürlich geweckt, sie woll-

ten Zeuge sein von der Begrüßung mit meinem Bräutigam. Aber sie kamen wahr scheinlich nicht auf ihre Rechnung, denn ich hatte nicht viel Zeit zu verlieren. Schnell verabschiedete ich mich von ihnen. Die Schiffsoffiziere luden uns noch schnell in die Kabine auf ein gutes holländisches Bier, unterdessen wurde mein Gepäck von den Negern besorgt, und dann gings hinab ins Motorboot. Ein wenig zögernd und furchtsam stieg ich über die steilen Treppen in die Tiefe — ein Stolpern — und im Nu erfaßte mich ein Neger und trug mich auf seinen kräftigen Armen hinab ins Boot. Es war bereits dunkel, aber lange noch sah ich die Passagiere und Schiffsoffiziere am Deck stehen und uns zuwinken. . . .

Damit war meine lange Reise von Maribor nach Amsterdam, über den Ozean bis Guayaquil zu Ende. Nun beginnt für mich ein neues Leben, eine Landreise vom Hafen Guayaquil durch Ecuador in die Hauptstadt Quito, bis nach Ibarra.

Guayaquil, Silvester 1937.

Heute ist Silvesterabend! Ich habe die große Ozeanreise hinter mir, glücklich bin ich in Ecuador angelangt. Wir feiern heute ein glückliches und frohes Wiedersehen, und natürlich auch Silvester. Im Hotel »Astoria« erwarteten uns schon

einige Schweizer Herren, mit denen wir den Silversterabend aufs schönste verbrachten.

Guayaquil, Neujahr 1938.

Heute ist Neujahr 1938! Hätt ich mir jemals träumen lassen, daß ich die Jahreswende in Ecuador, in Südamerika feiern werde? — Schicksal! — Nach einer schönen Autofahrt in die Umgebung von Guayaquil machten wir einen Besuch beim Schweizer Konsul, und zwar in seiner Villa, die ganz außerhalb der Stadt liegt. Unbeschreiblich ist die Pracht seines schloßähnlichen Gartens, wunderbare verschiedenartige Palmen, die herrlichst blühenden Sträucher und Bäume gibt es hier, alles in einer Farbenpracht, wie man sie sich nur im Märchen vorstellen kann — und das Wunderbarste daran ist, daß dieses Blühen das ganze Jahr über dauert. — Ich will hier noch eine kleine Beschreibung der Hafenstadt Guayaquil anfügen. Guayaquil ist eine sehr große, schöne Stadt. Es gibt hier wunderbare Bauten und Denkmäler. Komisch ist die Bauart der Ecuadorianer. Auf das Äußere des Baues wird sehr viel Schönheits sinn verwendet, aber das Innere der Bauten sieht dagegen sehr enttäuschend aus.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Celje

Luftschubverbundungsübung

Weisungen, zusammengestellt auf Grund amtlicher Mitteilungen von H. P. Scharfenau (Celje).

Am 16. d. finden in Celje allgemeine Verdunkelungsübungen statt. Diese Verdunkelungen beginnen bei Einbruch der Abenddämmerung und dauern bis zum Morgengrauen. Die Innenbeleuchtung aller Gebäude ist nach allen Seiten (auch nach der Hofseite) so abzublenden, daß kein Licht nach außen dringt. Dies geschieht durch Verdunkelung der Lichtquelle und durch Vorrichtungen zum Abblenden. Als Abblendvorrichtungen können dichte, lichtundurchsichtige Vorhänge oder Decken oder einfachere Holzrahmen mit lichtundurchlässigem Papier verwendet werden. Besonders ist darauf zu achten, daß die Vorrichtungen zum Abblenden an den Seiten dicht abschließen. Alle außerhalb von Gebäuden befindlichen Beleuchtungskörper, mit Ausnahme der nach unten abgeschirmten Richtlampen der Straßenbeleuchtung, sind zu löschen. Hierzu gehören auch die Lampen in Höfen, Lagerplätzen, ferner Lichtreklamen, erleuchtete Uhren und ähnliche mit Lampen versehene Einrichtungen. Besondere Beachtung ist zu schenken der Verdunkelung von Fabriken, Garagen, Ställen, Magazinen, Lagerhäusern, Büros und Geschäften (Schaufensterbeleuchtung), weiters der Beleuchtung von Treppenhäusern und Fluren, ferner dem Abblenden von Glasdächern, Oberlichtfenstern sowie den Fenstern von Kellern, Dachböden, Aborten, Badezimmern, Speisekammern und von gewöhnlich nicht bewohnten Räumen. Es darf während der ganzen Übung kein Lichtschein sichtbar werden durch Öffnen einer Tür, sodaß Licht in einen dunklen, nicht abgeblendeten Raum fällt, oder durch Öffnen von Türen von Gaststätten, Theatern, Kinos und ähnlichen Unternehmungen, die keine Lichtschleusen (abgeblendete Vorräume) haben. Verantwortlich für die Durchführung der Verdunkelung in den Häusern sind die Hausbesitzer und Hausbewohner. Alle Verkehrsmittel, Kraftfahrzeuge, Radfahrer und Fuhrwerke fahren mit völlig abgeblendetem Licht (auch Rücklicht). Die Scheinwerfer müssen mit Scheiben aus Blech, Holz, Pappendeckel oder ähnlichem Material versehen sein, fünf Millimeter hohen Lichtausschnitt besitzen. Sehr gut haben sich bisher dunkle Stoffhauben für die Scheinwerfer bewährt. Bei unzureichender Abblendung werden die Fahrzeuge von Polizeibeamten angehalten und die Fahrer bestraft. Fahrgeschwindigkeiten sind so zu mäßigen, daß der Fahrer jederzeit sein Fahrzeug auf kürzeste Entfernung zum Halten bringen kann. Während der »eingeschränkten Beleuchtung« können öffentliche Straßen und Plätze von der Bevölkerung wie gewöhnlich betreten werden, bei »totaler Verdunkelung« hingegen, als beim Fliegeralarm, wird jeder Ver-

kehr eingestellt. Die gesamte Polizei wird während der Übung in verstärktem Umfange Wachdienst versehen, um die Durchführung der angeordneten Maßnahmen zu prüfen und Verstößen gegen die öffentliche Sicherheit vorzubeugen. Ihren und den Anweisungen ihrer Hilfsorgane ist unbedingt Folge zu leisten. — Zweck der Verdunkelung ist der, feindlichen Flugzeugen bei Dunkelheit das Auffinden des Zieles nach Möglichkeit zu erschweren. Verdunkelungsmaßnahmen sind eine der wichtigsten positiven Schutzmaßnahmen gegen einen Bombenangriff. Dementsprechend haben Verdunkelungsmaßnahmen auch in den Luftschutzvorrichtungen und bei den Luftmanövern aller Länder große Berücksichtigung gefunden. Übungen sind dazu notwendig, weil die Organisation der Verdunkelung außerordentlich verwickelt ist und eine gründliche Disziplin der Zivilbevölkerung verlangt.

Aus Ptuj

p. Der neue Direktor des Realgymnasiums in Ptuj. Der dem Unterrichtsministerium zugeteilte Inspektor Prof. Fr. Alič ist zum Direktor des Realgymnasiums in Ptuj ernannt worden. — Frau Prof. Maria Kovač wurde aus Dienstgründen vom Realgymnasium in Novo mesto an das Realgymnasium in Ptuj versetzt.

p. Das Eichamt wird in der Stadt Ptuj bis Jahresende an folgenden Tagen amtieren: am 20., 21., 22., 24. und 25. Oktober, am 14. und 15. November, am 16. und 17. Dezember.

p. Auf den Schweinemarkt in Ptuj wurden Mittwoch insgesamt 197 Schweine zugeführt, wovon 127 verkauft wurden. Es kosteten: 6 bis 12 Wochen alte Jungschweine 85—150 Dinar pro Stück, Mastschweine 7.50—8.50 und Zuchtschweine 7—7.25 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

p. Vorsicht mit Schußwaffen! Während sich Mittwoch der 37-jährige Besitzer Johann Zemljak aus Pobrežje bei Ptuj umkleidete, ließ er den geladenen Browning am Tische liegen. Sein vierjähriges Söhnchen Josef kam hinzu und nahm die Waffe in die Hand. Plötzlich ging die Pistole los und das Projektil traf Zemljak in den Rücken. Der Schwerverletzte wurde unverzüglich ins Krankenhaus gebracht, wobei eine Operation an ihm vorgenommen wurde.

Der Traum.

Kurt: »Onkel, mir hat heute nacht geträumt, daß Sie mir eine Tafel Schokolade geschenkt haben...!« — Onkel: »Na, weil du im allgemeinen ja ganz artig bist, darfst du sie auch behalten!«

Hochzeitsreise.

Chef: »Wie lange wollen Sie Urlaub für Ihre Hochzeitsreise?« — Buchhalter: »Wieviel Tage würden Herr Chef mir wohl bewilligen?« — Chef: »Wie soll ich das wissen? Ich habe doch Ihre Braut nicht gesehen.«

Sport

Akademische Welt-Winterpiele

Oslo, 12. Okt. Die genaue Programmfolge für die Akademischen Welt-Winterpiele 1939, die in den Tagen vom 19. bis 27. Feber in Drontheim durchgeführt werden, liegt bereits vor. Die Wettbewerbe im Eisschnellaufen und im Eishockey werden in Drontheim selbst abgewickelt, das Hauptquartier für die Skiwettkämpfe liegt in Graakallen, nur für die Abfahrtsläufe ist in der unmittelbaren Nähe der Stadt kein geeignetes Gelände vorhanden, so daß diese Wettbewerbe in dem etwa zweieinhalb Eisenbahnstunden entfernten, an der Strecke nach Oslo gelegenen Opdal durchgeführt werden müssen. Die Zeitfolge lautet im einzelnen:

- 19. Feber: Eröffnungsfeier, Eishockeyspiele;
- 21. Feber: Freies Abfahrtsrennen;
- 22. Feber: Staffellauf über 5mal 6 Kilometer;
- 23. Feber: Obligatorisches Abfahrtsrennen;
- 24. Feber: Schnellaufen über 500 und 3000 Meter, Kunstlaufen;
- 25. Feber: Schnellaufen über 1500 und 5000 Meter, Kunstlaufen für Frauen und Paare;
- 26. Feber: Spezial- und Kombinations-Langlauf;
- 27. Feber: Spezial- und Kombinations-sprunglauf, Schlußfeier und Preisverteilung.

: Anerkannte Weltrekorde. Der Automobilsport-Weltverband (AIACR) hat die Mitte September von den Engländern Cobb und Eyston in Amerika aufgestellten Auto-Weltrekorde offiziell anerkannt. Cobb hatte mit dem »Rapier-Railton« den Weltrekord über den fliegenden Kilometer und die fliegende Meile am 15. September auf 563,4 und 563,6 Stdkm geschraubt. Diese unvorstellbaren Geschwindigkeiten wurden aber schon 24 Stunden später von Eyston mit dem Blitzstrahl auf 575,1 bzw. 575,3 Stdkm geschraubt.

: Für Umgestaltung der Davis-Cup-Regeln. Aus Berlin wird gemeldet: Man soll den Davispokal-Wettbewerb demnächst so umgestalten, daß der Verteidiger nicht mehr das Vorrecht hat, bis zur Schlußrunde zu rasten. Auch der Pokalverteidiger soll in Zukunft genau wie alle übrigen Teilnehmer ausgelost werden und nur die Möglichkeit haben, durch Kämpfe und Siege in allen Runden des Wettbewerbs den Pokal neu zu erringen. Jede Nation hätte dann — wenigstens der Ausschreibung nach — gleiche Aussichten, und der Pokal würde jeweils an die Tennisnation fallen, die in dem betreffenden Jahre wirklich über die stärksten Spieler verfügt. Diese Austragungsart würde einen häufigeren Wechsel des Pokals mit sich bringen und damit außerdem wesentlich zur Belebung des Wett-

bewerbs beitragen. Dann hätten auch endlich die Nationen einmal Aussichten, den Pokal zu gewinnen, die bisher lediglich auf Grund der ungerechten Ausschreibungen stets leer ausgingen.

: Amerikas Gewichtheber befinden sich wieder in guter Form. In Toronto stellte Olympiasieger Tony Terlazzo im beidarmigen Drücken mit 106.5 Kilogramm einen neuen Landesrekord auf. Bei der gleichen Veranstaltung wartete der Schwergewichtler Steve Stanko im beidarmigen Stoßen mit 158.5 Kilogramm auf, was ebenfalls einen USA-Rekord bedeutete.

: Für verkürzte Kampfzeit im Ringen. Anlässlich des Vierländerturniers in Stockholm fanden zwischen dem finnischen Präsidenten des Internationalen Ringkampfsportverbandes Viktor Smeds und den Führern der nationalen Staffeln Besprechungen über eine neue Regeländerung im griechisch-römischen Ringen statt. Uebereinstimmend wurde festgestellt, daß eine Kampfdauer von nur 15 anstatt der bisher international vorgeschriebenen 20 Minuten sehr zur Belebung der zuweilen schon monotonen Kämpfe im klassischen Stil beitragen würde. Viktor Smeds versprach einen diesbezüglichen Antrag, die Kampfdauer im griechisch-römischen Ringen mit der schon im freien Stil auf 15 Minuten gleich festzusetzen, für den nächstjährigen Kongreß der International Amateur Wrestling Federation am 24. April in Oslo vorzubereiten.

: Cadier, der schwedische Olympiasieger im Freistilringen, wurde von dem Amerikaner John Harrell in Norrköping neuerlich besiegt. Harrell gewann mit 2:1 Stimme nach Punkten. Millard (Amerika) siegte im Federgewicht, im Weltergewicht behielt W. Jacob (Amerika) die Oberhand, als Mittelgewicht fiel an Ivar Johansson (Schweden).

: Chraska in Paris besiegt. Kürzlich stand der Wiener Halbschwergewichtler Walter Chraska wieder in einem Pariser Ring. Chraska, der frühere österreichische Halbschwergewichtsmeister, hatte bei seinem Pariser Debüt bekanntlich Pech und kam, da er sich noch nicht so recht mit den französischen Verhältnissen abgefunden hatte, trotzdem er seinen Gegner Fabre in schwerste Gefahr brachte, um den Enderfolg. Samstag kletterte er im gleichen Ring erneut durch die Seile; diesmal war der Nordfranzose Douay sein Gegner. Anfangs konnte sich Chraska nicht recht auf Douay einstellen, als er aber eingeschossen war — es war dies in der zweiten Kampfhälfte — dominierte er klar, und man erwartete nach den zehn Runden zumindest ein Unentschieden. Die Punktrichter aber dachten anders und gaben Douay den Sieg, der alles andere als beifällig aufgenommen wurde. Im eigentlichen Hauptkampf gab es ein Unentschieden zwischen den beiden französischen Weltergewichtlern Bendoun und Rotella.

Heller Kopf! Praktischer Sinn!
Insrieren bringt Gewinn!

Unsere Knazgeschichte

Der Mann mit dem Zarenring

Von Walter Schimmel-Falkenau.

Abende in den Gaststätten kleiner Städte, sehr kleiner Städte, sind für den Fremden oft erdrückend farblos. — Ich machte mich auf einen trostlosen Abend gefaßt, trostloser als irgendwo anders, und war sehr überrascht, als ich beim Eintritt auf eine fröhliche Gesellschaft stieß, in deren Mittelpunkt sich die Stimme dieses netten, alten Herrn mit dem sorgfältig ausrasierten Gesicht befand.

Ich fragte verstoßen den Kellner, bat ihn um Auskunft, und er antwortete mit einer feierlichen Wichtigkeit: »Das ist Herr Professor Zöllner, der große Cellospieler; er ist alle Sommer hier, mal drei Wochen, mal vier Wochen, manchmal, wenn er gut aufgelegt ist, spielt er auch...« Der Kellner wurde ganz eifrig, beugte sich zu mir nieder und flüsterte: »Den Ring an seiner linken Hand, der mit

dem großen grünen Stein, hat ihm der Zar von Rußland geschenkt. Er lebt sehr zurückgezogen, er will dem Welttrubel ausweichen, er sagt, hier fühlt er sich endlich einmal als Mensch. Nun ja, bei solchen Leuten, die das ganze Jahr auf Reisen sind, kein Wunder... Wenn Sie Glück haben, wird er vielleicht heute einmal spielen; er hat es schon vor acht Tagen mal versprochen, aber...«

Ich dankte dem Kellner für seine Auskunft und betrachtete dann voll Interesse die Vorgänge am Nebentisch. Ich selbst bin entsetzlich unmusikalisch, habe mich nie um die Ereignisse in Konzertsälen oder Opern gekümmert, aber ich glaubte, daß ich den Namen Zöllner doch schon in den großen Städten auf Anschlagssäulen gelesen hatte, so gelbe Schilder, Plakate mit stechender schwarzer Schrift. Professor Zöllner erzählte von Südamerika, er sprach vom Zementkeller in Madrid, von Paris, sprach von den Schwarz-Revuen in Wien, von den Ronacher-Abenden, erzählte von einem Geiger Joaoni, den er gut gekannt habe... Also ein überaus angeregtes Gespräch lebte den Nebentisch und schlug ringsum alles in seinen Bann. Eine Viertelstunde später spielte er, er

nannte den Namen des Komponisten, ich glaub, es war Toselli und so ähnlich. Er spielte — soweit ich mir überhaupt auch nur gefühlsmäßig ein Urteil erlauben darf — wirklich ausgezeichnet. Feierliche Stille umgab ihn. Er spielte hingegeben an sein Instrument, mit einer geradezu innigen, fast fanatischen Liebe, der graue Kopf war gebeugt, hörend, lauschend, trinkend. Der Ring des Zaren leuchtete, wenn die Finger Töne griffen. Als er aufgehörte, war es, als erwache er aus einem tiefen Traume. Mit einem matten, fast unsicheren Lächeln wehrte er den Beifall ab, kopfschüttelnd antwortete er auf die Bitten um eine Zugabe.

Eine neue Flasche stand auf dem Tisch, die Gläser wurden gefüllt, und ein Kaufmann aus dem Marktflecken hielt eine kurze Dankesrede. Dann schallte ein brausen des Hoch in die Nacht hinaus. Spät erst trennte sich diese Runde. Als ich im Einschlafen war, sah ich noch die Hand des Cellisten, die fingernde, schmale Hand, an der der Ring des Zaren aufleuchtete.

Der Winter war hingegangen. Ich war nun im entgegengesetzten Teil des Landes als damals, da ich Professor Zöllner kennenlernte. Ich wohnte vorübergeh-

end in der Stadt und der erste Abend in dem kleinen Gasthaus war so schrecklich trostlos gewesen, daß ich beschloß, den zweiten anderweitig zu verbringen. Ich erkundigte mich beim Kellner nach einer netten Unterhaltungsmöglichkeit, nach einem Theater, einer Unterhaltungsstätte, und er antwortet mir: »Am besten gehen Sie ins Café Sehring, da ist Musik und Tanz, da ist es ganz nett.« Und ich ging in das Café Sehring.

Es lag bequem, und wirklich, es war recht einladend. Ich setzte mich an einen Eckstisch, bestelle mir eine Orangeade u. sah mir — es ist ja schließlich verzeihlich — die jungen Mädchen an, und fand, daß sie in dieser Stadt sehr gut gediehen. — Es war eine bescheidene, aber schöne Freude. Dann betrachtete ich mir die Umgebung weiter und kam so auch zur Kapelle.

Da begegnete mir jene Merkwürdigkeit, um deretwillen ich diese Geschichte hier erzähle. Die Kapelle bestand aus sechs Mann, am Cello saß Professor Zöllner.

Ich schloß die Augen, um sie eindringlicher zu öffnen, kein Zweifel, dieser liebe, alte Herr dort mit dem in den Nacken wallenden Künstlerhaar, die Stirn war

Wirtschaftliche Rundschau

Guter Abfaß der Bodenschätze

DEUTSCHLAND BEABSICHTIGT BINNEN FÜNF JAHREN ZWEI DRITTEL DER JUGOSLAWISCHEN BERGWERKSPRODUKTE ZU ÜBERNEHMEN.

Schon öfters ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, wie sehr sich das Ausland für unsere Bodenschätze, die von Fachleuten verschiedener Kontinente als überaus ergiebig geschildert werden, interessiert.

Ein hervorragender Spezialist aus diesem Fach nennt Jugoslawien sogar den »kleinen Ural«. In den letzten Jahren wurde die Förderung bedeutend verbessert und ausgestaltet und auch die Verhüttung macht rasche Fortschritte. Es sei nur darauf verwiesen, daß in Trepča große Investitionen vorgenommen werden, daß in Bor die Kupferraffinerie bereits gute Resultate zeigt und daß nunmehr in Serbien eine große Blei- und eine Zinkhütte gebaut werden.

Nach dem Ausland werden fast ausschließlich nur Erze verfrachtet, da jeder Staat bestrebt ist, die Halb- und Fertigwaren soweit als möglich daheim zu erzeugen und dadurch seine Wirtschaft zu heben. Die Mengen der jugoslawischen Erze, die nach dem Ausland rollen, sind sehr groß und nehmen in der Außenbilanz eine bedeutende Post ein. In letzter Zeit ist es besonders Deutschland, das große Partien verschiedener Erze von uns übernimmt. Die engen Handelsbeziehungen, die jetzt zwischen beiden, vor einem halben Jahr nun Nachbarn gewordenen Staaten herrschen, lassen eine rasche Steigerung der Exporte für die Zukunft erwarten.

Wie der »Jugoslawische Kurier« meldet, erhielt er jetzt einen Spezialbericht aus Berlin, der sich eingehend mit der künftigen Entwicklung der beiderseitigen Handelsbeziehungen befaßt. Nach diesem Bericht, der trotz seiner ausgezeichneten Quellen immerhin mit einer gewissen Reserve aufzunehmen ist, da es sich um Ziffern handelt, die unsere Erwartungen weit übertreffen, trägt sich Deutschland mit der Absicht, an Jugoslawien mit dem Vorschlag heranzutreten, ihm für die nächsten fünf Jahre zwei Drittel der gesamten Erzförderung sicherzustellen. Das Reich soll

die Bürgschaft dafür bieten, daß die ausbedungenen Mengen auch wirklich bezogen werden.

Nimmt man die vorliegenden Daten über die Grubenförderung Jugoslawiens zur Grundlage, dann würde, falls sich die Informationen des erwähnten Beograder Wirtschaftsblattes bewahrheiten, Deutschland in den nächsten fünf Jahren von uns Erze im Werte von mindestens vier Milliarden Dinar übernehmen. — Hauptsächlich wird es sich hier um Eisenerze handeln, da das Reich gerade diesen Rohstoff am meisten benötigt.

× **Der Arbeitsmarkt.** Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung waren im abgelaufenen Monat September insgesamt 103.972 Personen bei diesem Institut oder dessen Organen versichert, um 444 weniger als im August, jedoch um 1938 mehr als vor einem Jahr. Seit April erhöhte sich die Versichertenzahl um 7825 gegen 12.409 in der Vergleichszeit des Vorjahres. Der versicherte Tagelohn belief sich durchschnittlich auf 25.49 Dinar, um 1.23 Dinar mehr als vor einem Jahr.

× **Im Clearing mit Deutschland** sind in der letzten Zeit die jugoslawischen Forderungen stark angewachsen, da im August und September die Ausfuhr bedeutend gesteigert werden konnte. In zwei Monaten erhöhte sich der Saldo von 7.36 auf 19.12 Millionen Mark (von 103 auf

294 Millionen Dinar). Im Clearing mit Italien hingegen wird der jugoslawische Saldo weiterhin abgebaut und verringert: seit 1. Oktober um 4.6 auf 85.5 Millionen Dinar. Am 11. d. wurden seitens der Nationalbank die Claringanweisungen vom 5. Juli flüssig gemacht. Dem gegenüber verringerte sich der jugoslawische Passivsaldo gegenüber der Tschechoslowakei um 10.6 auf 161.7 Millionen Kronen.

× **Ein Verband der jugoslawischen Landwirtschaftskammern** soll demnächst ins Leben gerufen werden. Ein entsprechender Beschluß wurde in einer Konferenz der Kammervertreter aus allen Banaten bereits gefaßt. Auch das Landwirtschaftsministerium befürwortet diesen Entschluß, der die Landwirtschaft Jugoslawiens sicherlich fördern wird.

× **Das Projekt einer jugoslawisch-französischen Landwirtschaftskammer** wurde dieser Tage in einer Delegiertenkonferenz eingehend erörtert. Die Vertreter der einzelnen Kammern sowie landwirtschaftlichen Verbände sprachen sich einstimmig für das Projekt aus, das schon demnächst in die Tat umgesetzt werden soll. Die jugoslawisch-französische Landwirtschaftskammer hat vor allem den Zweck, den gegenseitigen Austausch der Agrarprodukte und die Produktion auf Grund beiderseitiger Erfahrungen zu heben.

× **Lizitationen.** Die Banatsverwaltung hat die Vergebung der Bauarbeiten für die Errichtung eines Zollamtes in Planina (veranschlagte Summe 1.028.000 Dinar) für den 31. d. und des Banats-Jugendheimes in Kaštel Štafilić bei Split (505.000 Dinar) ausgeschrieben.

kord der körperlich großen Schüler hält. Er ist im letzten halben Jahr zwei Zentimeter gewachsen. Der Wiener Paul hat also mit seinen 15 Jahren immer noch die Hoffnung, den »Weltrekord« Alfreds vielleicht einmal zu überbieten.

Frau gegen Schnaps eingetauscht.

Zwischen zwei Bauern in Bosnien wurde dieser Tage ein Tauschhandel abgeschlossen, der selbst für südöstliche Gewohnheiten nicht alltäglich ist. Der eine der beiden Bauern hatte sich in die Frau des anderen verliebt und schlug diesem vor, die Frau abzutreten. Der Ehemann war einverstanden, und man einigte sich sehr bald, denn als Abfindung verlangte der hinterlassene Gatte zwei Liter Kornbranntwein, die sofort geliefert wurden. Es sind nun nur noch die behördlichen Formalitäten beim Scheidungsgericht zu erledigen.

Esperanto

Esperanto in aller Welt

Esperanto im größten elektrotechnischen Diktionär.

Bei der letzten Jahresversammlung der I. E. C. (Intern. elektr. Kommission in Torquay, England) wurde ein Wörterbuch vorgelegt, welches das Resultat einer mehr als 30jährigen internationalen Arbeit ist. Dieses große und umfangreiche Wörterbuch ist nicht nach dem Alphabet, sondern nach der Verwandtschaft der Fachausdrücke geordnet. Die Termini sind in französischer, englischer, deutscher, italienischer, spanischer Sprache und in Esperanto. Die Erklärungen sind französisch und englisch. Der Diktionär ist ein großes, bisher noch nicht dagewesenes internationales elektrotechnisches Werk und wird zweifellos viel zur wünschenswerten Normierung auf elektrotechnischem Gebiete beitragen.

Interessenten für Esperanto und für Esperantokurse wollen sich den 17. Okt. um 20 Uhr im Narodni dom, III. Stock (Eingang von Kopališka ul.) melden.

121 französische Delegierte fördern Esperanto.

In Frankreich, im Parlament haben sich schon 121 Abgeordnete von verschiedenen Parteien zu einer Esperanto-Gruppe zusammengeschlossen. Ueberhaupt, war in Frankreich das Interesse für die internationale Sprache niemals so lebhaft wie jetzt.

Interessenten für Esperanto und für Esperantokurse wollen sich den 17. Okt. um 20 Uhr im Narodni dom, III. Stock (Eingang von Kopališka ul.) melden.

Eine südafrikanische Sendestation führt Esperanto-Vorträge ein.

In der südafrikanischen Sendestation Johannesburg fand Ende Juli ein Vortrag »Esperanto, die Sprache der Zukunft« statt. Die gleiche Sendestation nahm in ihr Programm für Oktober und November noch 8 Esperantovorlesungen auf.

Interessenten für Esperanto und für Esperantokurse wollen sich den 17. Okt. um 20 Uhr im Narodni dom, III. Stock (Eingang von Kopališka ul.) melden.

Der australische Senator Abbott gründete eine Gesellschaft zur internationalen Verständigung.

Unter dem Vorsitz des gewesenen Ministerpräsidenten Scullin fand die gründende Versammlung des »Fellowship of International Understanding« durch Senator Macartney Abbott statt. Dieser »Gesellschaft für internationale Verständigung« traten Mitglieder aller australischen Parteien bei. Senator Abbott beabsichtigt die Einführung einer gemeinsamen Sprache, welche von allen Menschen neben ihrer Muttersprache verstanden u. gesprochen werde. Obgleich er Esperanto nicht besonders erwähnte, deckt sich doch seine Absicht mit den Zielen der Esperantisten.

Der Esperanto-Verein Maribor veranstaltet, wie alle Jahre, auch heuer Esperanto-Kurse. Interessenten mögen sich am 17. Oktober um 20 Uhr im Klubheim, Narodni dom, 3. Stock (Eingang Kopališka ul.) melden.

*Festlich gekleidet —
festlich gestimmt:
schön und gepflegt!*



ELIDA IDEAL CREME
durch Hamamelis
so besonders wirksam

Aus aller Welt

Neunzehn Stunden in Stratosphären-Kabine

Phantastischer Plan eines Amerikaners.

New York, 12. Oktober. Die Blätter beschäftigen sich in ausführlichen Artikeln mit dem phantastischen Plan des 41jährigen Fallschirmabspingers J. J. Dunkel, der in Cleveland ein gutgehendes Geschäft für Flugzeugausstattungsgegenstände betreibt. Der Mann trifft gegenwärtig Vorbereitungen zu einem Stratosphärenflug mit einer neuartigen Ballonkonstruktion und will dabei bis in eine Höhe von 33.000 m vordringen, von wo er sich dann mittels Fallschirmes auf die Erde fallen läßt. Als Gondel dient eine Art »Fliegerbombe«, die durch eine Falltüre hermetisch verschlossen ist. Mit dieser »Fliegerbombe« will sich der Pilot bis auf etwa 1500 m auf die Erde herabfallen lassen, um die restliche Entfernung mittels Fallschirmes zurückzulegen. Dunkel ist einer der bekanntesten Fallschirmabspinger der Vereinigten Staaten, der bisher 1800 Fallschirmabspünge, darunter die

gewagtesten Experimente, ohne ernsteren Zwischenfall bereits durchgeführt hat. — Bei dem geplanten Fallschirmabspung würde der Pilot 24.000 Meter in 70 Sekunden zurücklegen. Damit würde Dunkel alle Schnelligkeitsrekorde, die bisher erzielt wurden, schlagen.

Ein Verein der — Präsidenten.

New York, 12. Oktober. Einer der merkwürdigsten Vereine in dem an Vereinsgründungen sicherlich nicht armen Amerika wurde kürzlich in New York gegründet. Es handelt sich um einen »Verein der Präsidenten«, dem bereits 1500 Präsidenten anderer Vereine zwecks Wahrung gemeinsamer Interessen als Mitglieder beigetreten sind.

Der größte Schüler Europas.

Bisher nahm der 15jährige Paul Swacina aus Wien den Ruhm für sich in Anspruch, der größte Schüler Europas zu sein. Mit 1.97 Meter bleibt der junge Riese nur wenige Zentimeter unter der Zweimetergrenze. Nunmehr hat sich aber herausgestellt, daß ein noch größerer Riese die Schulbank drückt. Es handelt sich um einen Alfred H. aus Danzig-Neufahrwasser, der mit 17 Jahren und 2.01 m den Re-

Börsenberichte

Ljubljana, 12. Okt. — Devisen: Berlin 1756.53—1770.40, Zürich 996.45—1003.52, London 208.36—210.41, New York 4358.51—4394.82, Paris 116.26—117.70, Prag 150.69—151.79, Triest 229.95—233.03; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 13.90.

Zagreb, den 12. Okt. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 471—473, 4% Agrar 59—60, 4% Nordagrar 59—60, 6% Begluk 89.50—91, 6% dalmatinische Agrar 89—90.50, 7% Stabilisationsanleihe 86—0, 7% Investitionsanleihe 89—99.50, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 91.50—92.50, 8% Blair 97—98; Agrarbank 218—223, Nationalbank 7350—0.

schon sehr licht, konnte niemand anders sein. Ich stand auf, ging an der Kapelle wie achtilos vorüber und sah: Ja, an der linken Hand leuchtete meergrün der Ring des Zaren.

Ich fragte den Kellner, und er antwortete mir: »Der Cellist heißt Zöllner, er ist mit dem Wirt entfernt verwandt, er ist schon über 20 Jahre hier, früher soll er irgendwo in der Kapelle eines Stadttheaters gespielt haben: na ja, schließlich werden wir alle einmal klein. Ich wollte in meinen Jahren auch nicht mehr Kellner sein, aber...« Dann kam ein Cello solo. Er spielte hingebend, der graue Kopf war auf das Instrument gebeugt und an der Hand leuchtete der Ring des Zaren wie weiches Meergrün auf.

Armer, lieber, alter Herr! Das Leben hat dich betrogen um deinen Glauben um deine Hoffnung... Da gehst du hin und betrügst drei, vier Wochen lang dein Leben und trinkst dich satt daran für ein langes Jahr Spiel und Gnadenbrot.

HERBST- UND WINTERMÄNTEL WESTEN UND PULLOWER ALLES FOR KALTE TAGE BEI KONFEKCIJA GRETA

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Der Bäcker-Sportklub veranstaltet Samstag, den 15. Oktober abends 8 Uhr in der Gambriushalle ein Weinfest mit Tanz und Herz-Bazar. Es wirkt auch der Gesangsverein der Bäckergehilfen mit. Um zahlreichen Besuch bittet der Ausschuss. 10239

Thomasschlacke, 18%, Wagonsendungen, franko Waggon Ljubljana zu Din 92.— für 100 kg. Jedes weitere Prozent Din 6.—. Kmetijska družba, Maribor, Melje, Telefon 20-83. 9786

Schafwolledecken, Steppdecken, Kopfpöster, Roßhaar-, Schafwoll-, Afrikamatratzen sowie Daun u. Bettfedern kaufen Sie zu soliden Preisen im Möbelhaus E. Zelenka, Ulica 10. oktobra 5. 10260

Schönes, leeres Zimmer gegenüb. Hauptbahnhof zu vermieten. Adr. Verw. 10248

Möbl., separ., sonniges Zimmer Nähe der ehem. Kadettenschule zu vermieten. Adr. Verw. 10254

Separiertes, reines Zimmer mit Badezimmer zu vermieten. Adr. Verw. 10257

Zimmer, Küche und Speis im 1. Stock, Zimmer und Küche im Parterre ab 1. November zu vermieten. Mlinska ul. 26, von 10-11 Uhr. 10264

Möbl. Zimmer an 1 v. 2 bessere Fräulein zu vermieten. Aleksandrova 33-I. 10268

Moderne Wanduhren von 80 Dinar aufw.; Wecker von 37 Dinar aufw. nur bei Anton Kitzmann, Maribor, Aleksandrova 11, Ljubljana, Mestni trg 8. 9267

Wegen Übersiedlung sehr billig zu verkaufen: Kästen, Tische, Bett (Weichholz), Sofa garnitur, Bilder, Nähmaschine (180 Din). Smoletova 8, Tür 2. 10266

Gute Milchkuh zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter »Milchkuh« an d. Verw. 10273

Köchin und Stubenmädchen gesucht. Köchin wird für größeren Haushalt benötigt, bevorzugt werden solche a. der Provinz, die bereits in größeren Haushalten oder Messe tätig waren. Anträge unter »333« an die Verw. 10261

Möbelschler mit langjährig. Zeugnissen wird für Dauerposten gesucht. Unter »Selbständige« an die Verw. 10261

Gesucht Bordon-Näherinnen für Heimarbeit, Anfragen von 13-15 Uhr Sečka, Kolodvorska 3-1. 10249

Lehrjunge für Möbelschler aus gutem Hause, mit guten Schulzeugnissen, slowenisch-deutsch sprechend, wird gesucht. Unter »Intelligent« an die Verw. 10262

Junges Mädchen (14-16 J.), das schön deutsch spricht u. auch im Haushalte mithelfen will, wird zu 2 Kindern von 3 und 2 Jahren per sofort gesucht. Eigenhändig geschriebene Angebote mit Gehaltsanspruch und Fotografie erbitten an Apotheke Gebauer, Bač. 10202

Stellengesuche

Selbständige verlässliche Köchin sucht bei besserer Familie per 1. November Posten. Unter »Köchin« an die Verw. 10256

Zu mieten gesucht

Elegant möbliertes Zimmer, streng separiert, möglichst mit Badebenützung, v. Herrn für 1. November gesucht. — Angebote unter »Absolute Ruhe« an die Verw. 10232

Pensionistin sucht Zimmer u. Küche per 1. November. Anträge unter »Pensionistin« an die Verw. 10258

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Zu vermieten

I. und größter Mariborer Klaviersalon M. Bäuerle, Maribor, Gosposka ul. 56, veranstaltet eine Oktoberwoche. Alle im Oktober gemieteten Klaviere gehen in Eigentum des Mieters über, sobald die Miete den Kaufpreis erreicht. Bei Kauf 10%. 8926

8000-10.000 Dinar Anleihe für 2 Monate gesucht. Als Sicherstellung gebe Auto od. Ware. Zahle hohe Zinsen. Anträge erbeten unter »3 Monate« an die Verw. 10240

Zu verkaufen

Reines, sonniges, möbl. Kabinett mit sep. Eingang, Park nahe sofort zu vermieten. — Anfr. Verw. 10179

Zimmer, möbliert, sonnig, rein, sep. Eingang, sofort zu vermieten. Steinberger, Krčevina, Aleksandrova 7a-III. 10253

Reizende Winterdirndl

sieben neu eingetroffen bei

Textilana Budefeldt

Maribor, Gosposka 14

DANKSAGUNG Anlässlich des Ablebens meines innigst geliebten Vaters, des Herrn Franz Gorljär Direktor L. R. und Besizers

Unser lieber, guter Vater und Großvater, Herr Josef Drda Grundbuchführer L. R. hat uns Mittwoch, den 12. Oktober 1938 um 14 Uhr nach ganz kurzer Krankheit, nach Erhalt der letzten Ölung, im 93. Lebensjahre plötzlich verlassen.

Pippo der Narr Roman von Uki Brausewetter

Seine Blicke hefteten sich unbewußt sendend auf dieses von hellblonden Locken umrahmte Frauengesicht, das durch seine Worte erschreckt- unbedacht etwas von seinen Gefühlen dem Manne offenbarte Und da streichelte denn seine Hand brüderlich, wie er glaubte, über ihren sonnenbestrahlten Scheitel. Bab aber haschte in kindlicher Unschuld nach dieser Hand, sah mit feuchtglänzenden Augen zu ihm auf: »Du wirst den Weg finden. Pippo. Ja, du wirst ihn finden.«

»Unsere Kleine hat zu wenig Freude, Fred!« »Wieso?« »Nun, ich kenne doch Lucia und dich. Ihr seid Stubenhocker. Ich habe gesehen, wie gigantische Gartenkunststücke ihr vollbracht habt, aber derartige Belustigungen sind doch nicht geeignet, ein junges Mädchen zu befriedigen.«

»Laß Bab aus dem Spiel! Dann ist alles gut!« Fassunglos starrte ihm Pippo an. »Was hast du nur?« Tief senkten sich der beiden Männer Augen ineinander, als wollten sie die Gedanken des anderen ans Tageslicht zerren. Freds Züge glätteten sich, ein frohes Lächeln umspielte die feinen Lippen: »Gott sei Dank, Pippo, es ist noch alles in Ordnung.« Und er drückte heftig des Erstaunten Hand.